

Soziologie

Beachten Sie:

Wichtiger Hinweise:

Die Anmeldungen "QISPOS" zu den Prüfungsleistungen müssen Sie in den vom Prüfungsamt festgesetzten Anmeldezeiträumen zusätzlich zu den Anmeldungen für die Lehrveranstaltungen "HISLSF" vornehmen. Ab SoSe 2012 sind keine Nachmeldungen mehr möglich.

Änderungen siehe Informationen auf der Homepage des Instituts für Soziologie (<http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/vorlesungsverzeichnis.shtml>) und HIS/LSF.

Sie können nur Leistungen in Veranstaltungen erbringen, die Ihrem Studiengang zugeordnet sind. Daher bitte die Zuordnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Module beachten.

Veranstaltungen im Bereich Methoden sind auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet.

Anmeldungen zu den Seminaren:

Es müssen sich alle Studierenden über das HIS/LSF-System zu den Lehrveranstaltungen des IfS anmelden (bitte auch ggfs. zusätzl. Hinweise im Kommentar beachten).

Dabei gelten folgende Bedingungen:

- * Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.06.2015 bis zum 31.08.2015** möglich.
- * Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>
- * Die Anmeldung ist für alle Seminare verbindlich.
- * Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keine Auswirkungen auf die spätere Platzvergabe.
- * **Für Seminare, in denen mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, werden wir nach Anmeldeschluss ein Losverfahren durchführen. Die Anzahl der Anmeldungen wird bei diesem Auswahlverfahren kontrolliert und berücksichtigt. Zu den Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost oder gesperrt (gesperrt = belegt) wurden, können Sie sich weiter anmelden, bis alle Plätze belegt sind. Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost wurden, an denen sie sich im HIS/LSF angemeldet haben, können sie dann besuchen. Dieses wird nicht im HIS/LSF gesondert gekennzeichnet.**
- * Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am **11.09.2015** veröffentlicht (siehe Aushang IfS und Homepage).
- * Für besondere Härtefälle steht nach Abschluss des offiziellen Vergabeverfahrens für jede Veranstaltung ein begrenztes Kontingent an zusätzlichen Plätzen zur Verfügung. Die Entscheidung hierüber trifft der jeweilige Dozent.

Andere Anmeldungshinweise siehe Überschriften zu den einzelnen Studiengängen. Falls im Kommentar Anmeldungshinweise gegeben wurden, bitte diese beachten.

Erstsemesterstudierende können sich auch nach Anmeldeschluss bei den noch geöffneten Lehrveranstaltungen anmelden.

Vorlesungsreihe: Gesellschaftsprozesse und individuelle Praxis. Vorlesungsreihe zur Erinnerung *Ernst, St.* an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren
Einzeltermin, 20.10.15, Di 19-21
Einzeltermin, 03.11.15, Di 19-21
Einzeltermin, 17.11.15, Di 19-21
Einzeltermin, 01.12.15, Di 19-21
Einzeltermin, 15.12.15, Di 19-21
Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21
Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21
Einzeltermin, 02.02.16, Di 19-21
Einzeltermin, 16.02.16, Di 19-21

Kommentar:

Vorlesungsreihe zur Erinnerung an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren

Veranstalter: Institut für Soziologie der WWU und Theater Münster

Leitung: Prof. Dr. Stefanie Ernst

Ort: Theatertreff: Neubrückerstr. 63

Zeit: jeweils 19 Uhr c.t.

20.10.2015

Eröffnung der Vorlesungsreihe mit Rektorat, Stiftung (Prof. Dr. Johan Goudsblom), Theater, Institut

Vortrag Hermann Korte: Zurück an einer deutschen Universität. Norbert Elias' Münsteraner Gastprofessur im WS 1965/66
3.11.

Dr. Désirée Waterstradt (München): Von der Eltern- zur Kindzentrierung - Elternschaft in einer Gesellschaft der Individuen
17.11.

Dr. Erik Jentges (Zürich): Gruppencharisma und Gruppenschande. Norbert Elias und Max Weber im Vergleich.
1.12.

Prof. Dr. Dieter Reicher (Graz): Das „elektronische Versailles“. Zur Zivilisierung internationaler Beziehungen durch den Mediensport.
15.12.

Prof. Dr. Dawud Gholamasad (Hannover): Islamismus als globale Herausforderung. Eine prozeßsoziologische Perspektive.
19.01.2016

Prof. Dr. Birgit Nübel (Hannover): Individualität und Zeitlichkeit, Autobiografie als Menschenwissenschaft
26.01.

Prof. Dr. Annette Treibel (Karlsruhe): Neue Machtverhältnisse im Einwanderungsland Deutschland ? Etablierte und Außenseiter revisited
2.02.

Dr. Reinhard Blomert (Berlin): Wie Zivilisiert sind wir? Mentalität und Nationalcharakter in der Geschichte
16.02.

Die Ballade vom armen Jakob

Kooperation 1-Fach Master Interdisziplinäre Niederlandistik (SoSe)

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

Grundmann, M.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Gärtner, Chr.

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): *Multiple Modernities*, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): *Theorie und Moderne. Soziologische Essays*, Wiesbaden

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)

29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5

Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: *Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion*. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Bachelorstudiengänge

Bitte beachten:

Die Vorlesung Statistik I findet immer nur im WiSe, die Vorlesung Statistik II nur im SoSe statt.

Studienbeginn ab WiSe 2011/2012

1-Fach Bachelor Erziehungswissenschaften (ab 2013) - Module anderer Fächer

Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das

Verteilverfahren statt, die zugelassenen Studierenden erhalten hierzu eine Email. Weitere Informationen zum Modul finden Sie hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung) *Eickelpasch, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062632 Mit-Sein *Grundmann, M.*
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe *Schindler, R.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.
(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645 Familie heute *Schindler, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormlichkeiten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

**J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.**

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Görge, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzihendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.
Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umrisse einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555

Kittel, S.
Leonhard, N.

Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

**Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]**

2-Fach Bachelor Soziologie 2011 (L2 149) (ab WiSe 2011/2012)

Vorlesungsreihe: Gesellschaftsprozesse und individuelle Praxis. Vorlesungsreihe zur Erinnerung *Ernst, St.* an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren
Einzeltermin, 20.10.15, Di 19-21
Einzeltermin, 03.11.15, Di 19-21
Einzeltermin, 17.11.15, Di 19-21
Einzeltermin, 01.12.15, Di 19-21
Einzeltermin, 15.12.15, Di 19-21
Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21
Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21
Einzeltermin, 02.02.16, Di 19-21
Einzeltermin, 16.02.16, Di 19-21

Kommentar:

Vorlesungsreihe zur Erinnerung an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren

Veranstalter: Institut für Soziologie der WWU und Theater Münster

Leitung: Prof. Dr. Stefanie Ernst

Ort: Theatertreff: Neubrückenstr. 63

Zeit: jeweils 19 Uhr c.t.

20.10.2015

Eröffnung der Vorlesungsreihe mit Rektorat, Stiftung (Prof. Dr. Johan Goudsblom), Theater, Institut

Vortrag Hermann Korte: Zurück an einer deutschen Universität. Norbert Elias' Münsteraner Gastprofessur im WS 1965/66
3.11.

Dr. Désirée Waterstradt (München): Von der Eltern- zur Kindzentrierung - Elternschaft in einer Gesellschaft der Individuen
17.11.

Dr. Erik Jentges (Zürich): Gruppencharisma und Gruppenschande. Norbert Elias und Max Weber im Vergleich.
1.12.

Prof. Dr. Dieter Reicher (Graz): Das „elektronische Versailles“. Zur Zivilisierung internationaler Beziehungen durch den Mediensport.
15.12.

Prof. Dr. Dawud Gholamasad (Hannover): Islamismus als globale Herausforderung. Eine prozeßsoziologische Perspektive.
19.01.2016

Prof. Dr. Birgit Nübel (Hannover): Individualität und Zeitlichkeit, Autobiografik als Menschenwissenschaft
26.01.

Prof. Dr. Annette Treibel (Karlsruhe): Neue Machtverhältnisse im Einwanderungsland Deutschland ? Etablierte und Außenseiter revisited
2.02.

Dr. Reinhard Blomert (Berlin): Wie Zivilisiert sind wir? Mentalität und Nationalcharakter in der Geschichte
16.02.

Die Ballade vom armen Jakob

Profil Soziologie

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, *Der Begriff und die Tragödie der Kultur*, in: G. Simmel, *Das individuelle Gesetz*, 1987, S.148-173; N. Luhmann, *Inklusion und Exklusion*, in: N. Luhmann, *Soziologische Aufklärung 6*, 1995, S.237-264.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Gärtner, Chr.

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): *Multiple Modernities*, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): *Theorie und Moderne. Soziologische Essays*, Wiesbaden

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred *Nell, L.*
Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen.

Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen.

In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen

Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen

als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu Bourdieu, Foucault und Judith Butler *Ntemiris, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution hatte in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): *Die feinen Unterschiede*. Suhrkamp

Bourdieu, Pierre (2005): *Die männliche Herrschaft*. Suhrkamp

Butler, Judith (1991): *Das Unbehagen der Geschlechter*. Suhrkamp

Butler, Judith (2006): *Hass spricht*. Suhrkamp

Durkheim, Emile (1994): *Die elementaren Formen des religiösen Lebens*. Suhrkamp

Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): *Schriften zur Soziologie der Erkenntnis*. Suhrkamp

Foucault, Michel (1981): *Archäologie des Wissens*. Suhrkamp

Foucault, Michel (1987): *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I*. Suhrkamp

Foucault, Michel (1991): *Die Ordnung des Diskurses*. Fischer

Foucault, Michel (1993): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp

Foucault, Michel (2005): *Analytik der Macht*. Suhrkamp

Lévi-Strauss, Claude (1968): *Das Ende des Totemismus*. Suhrkamp

Lévi-Strauss, Claude (1981): *Das wilde Denken*. Suhrkamp

Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturele Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062712 Einführung in die Kritische Theorie
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Anicker, F.

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

Literatur:

Als Schlüsselautoren werden Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse (1. Generation), Jürgen Habermas (2. Generation) und teilweise Axel Honneth (3. Generation) theoretisch aufgearbeitet. Besondere Schwerpunkte liegen auf:

- Gesellschaftstheoretischen Grundannahmen und Pathologiediagnosen
- Der wissenschaftstheoretischen Position in Bezug auf Zweck und Methode kritischer Sozialwissenschaft"

S2 Empirische Sozialforschung I

062612 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 16-18

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

062613 Statistik I (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.5
02.11.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.501
02.11.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.501
03.11.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.501
Einzeltermin, 04.02.16, Do 18-20, SCH 121.501
Einzeltermin, 05.02.16, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 11.02.16, Do 18-20, SCH 121.520

Weischer, Chr.

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber

zum Besuch des Tutoriums geraten.

Tutoriumstermine bei Max Keck:

Tutorium: Mo 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium: Di 12-14 Uhr, Raum 501

Tutorium: Di 14-16 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber

zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden.

Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

S3 Empirische Sozialforschung II

062668 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit: Soziale Folgen der Digitalisierung und Automatisierung des Alltags (Methoden II)
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

In dieser Lehrveranstaltung werden Methoden der qualitativen Sozialforschung an einem konkreten Projekt erlernt und vertieft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben auf diese Weise auch Grundkenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der Ergebnispräsentation.

Thematisch wird es um soziale Folgen der Automatisierung und Digitalisierung des beruflichen und außerberuflichen Alltags gehen einschließlich Veränderungen von Organisationen. Die Aufgabenstellung ist in ein konkret laufendes Forschungsprojekt außerhalb der Hochschule eingebunden und gibt so auch einen Einblick in mögliche Berufsperspektiven für Soziologinnen und Soziologen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch "außerhalb der Studierstube" interessiert sein und nicht zu wenig Zeit einplanen.

Damit ich alles gut vorbereiten kann, melden Sie sich bitte bis zum 16. Oktober 2015 per Mail bei mir an an unter robert.tschiedel@tat-zentrum.de.

Literatur:

zur Vorbereitung:

- o Bröchler, Stephan u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel) oder
- o Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311 sowie
- o aktuelle Artikel zur Digitalisierung und Automatisierung, die Ihnen begegnen (bitte sammeln und mitbringen!).

062699 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qua-litativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

S4 Berufsorientierende Studien

Berufspraktikum

Wild, Chr.

S5 Sozialstruktur und Kultur (Wahlpflichtmodul)

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

Grundmann, M.

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne *Schindler, R.*
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe *Schindler, R.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung *Schindler, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), *Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt*, Konstanz., Lenz, Karl (2009), *Soziologie der Zweierbeziehung*, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), *Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion*, in: *Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen*, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63. Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft als wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, *Der Begriff und die Tragödie der Kultur*, in: G. Simmel, *Das individuelle Gesetz*, 1987, S.148-173; N. Luhmann, *Inklusion und Exklusion*, in: N. Luhmann, *Soziologische Aufklärung 6*, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder stellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
- Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
- Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungs politik
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Barg, J.

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
- Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
- Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
- Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.
- Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.
- Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
- Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS

Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).

Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS

Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart

Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS

Mikl-Horke, Gertraude 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.

Preisendörfer, Peter 2008: Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen, Wiesbaden: VS

Senghaas-Knobloch, Eva (2008): Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)

29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5

Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062704 Emotionen und Sozialstruktur

28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501

Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

S6 Bildung, Sozialisation und Lebensformen (Wahlpflichtmodul)

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)

29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
- Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
- Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
- Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
- Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

er Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwick-lungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshin-tergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigten, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz. Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

*Degen, C.
Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisierung, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des

Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen *Korte, J.*
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze *Görgen, B.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555 *Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006

- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.

- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.

- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisation und Erziehung *Minas, T.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzihendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]

S7 Religionssoziologie (Wahlpflichtmodul)

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts *Gärtner, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): Multiple Modernities, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): Theorie und Moderne. Soziologische Essays, Wiesbaden

062705 Einführung in die Religionssoziologie *Greve, J.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

S8 Wissenssoziologie (Wahlpflichtmodul)

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnstammmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), *Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft*. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) *Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung*, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): *Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt*, Konstanz; Staab Philipp (2014), *Macht und Herrschaft in der Servicewelt*. Hamburg;

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): *Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft*. Weilerswist: Velbrück.

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: *Die normative Konstruktion von Gesellschaft*. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
Foucault, Michel 1994: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind. Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555

*Kittel, S.
Leonhard, N.*

Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre?

Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

S9 Arbeit und Organisation (Wahlpflichtmodul)

- | | | |
|--------|--|------------------------------------|
| 062627 | Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519 | <i>Renn, J.</i> |
| 062628 | Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554 | <i>Görge, B.
Grundmann, M.</i> |

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

- | | | |
|--------|---|--------------------|
| 062654 | Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555 | <i>Tasheva, G.</i> |
|--------|---|--------------------|

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

- | | | |
|--------|---|-----------------|
| 062673 | "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungs politik
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555 | <i>Barg, J.</i> |
|--------|---|-----------------|

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

- | | | |
|--------|--|----------------------|
| 062684 | Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520 | <i>Jostmeier, M.</i> |
|--------|--|----------------------|

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS
Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).
Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS
Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart
Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS
Mikl-Horke, Gertraude 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS

S10 Sozialer Wandel (Wahlpflichtmodul)

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisierung, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heinze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.
Diouf, D.

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
 - BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
 - BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
 - BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
 - Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
 - Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
 - Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
 - Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
 - Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
 - Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
 - Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
 - Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
 - Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
 - Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
 - Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
 - Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
 - Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
 - Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
 - Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
 - Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
 - Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
 - Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
 - Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
 - Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
 - Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
 - SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
 - Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
 - Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
 - VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
 - VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
 - Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
 - Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York
-

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer *Wendt, B.*
Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert. Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive). Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]

S11 Soziologische Theorie (Wahlpflichtmodul)

062627 Was ist und wo endet eine Organisation *Renn, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung *Schindler, R.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062683 Sanktionstheorien *Isenböck, P.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen? Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: Die normative Konstruktion von Gesellschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind. Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred Nell, L.
Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen. Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen. In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffmann und Campe.
Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu
Bourdieu, Foucault und Judith Butler
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Nemiris, N.

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution halbe in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher

harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Suhrkamp
Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp
Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp
Butler, Judith (2006): Hass spricht. Suhrkamp
Durkheim, Emile (1994): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Suhrkamp
Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Suhrkamp
Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Suhrkamp
Foucault, Michel (1987): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I. Suhrkamp
Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Fischer
Foucault, Michel (1993): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1968): Das Ende des Totemismus. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1981): Das wilde Denken. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturelle Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062712 Einführung in die Kritische Theorie
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Anicker, F.

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

Literatur:

Als Schlüsselautoren werden Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse (1. Generation), Jürgen Habermas (2. Generation) und teilweise Axel Honneth (3. Generation) theoretisch aufgearbeitet. Besondere Schwerpunkte liegen auf:

- Gesellschaftstheoretischen Grundannahmen und Pathologiediagnosen
- Der wissenschaftstheoretischen Position in Bezug auf Zweck und Methode kritischer Sozialwissenschaft"

Allgemeine Studien: SPSS und Einführung in wiss. Arbeiten

062663 Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.520

Müller, O.

Kommentar:

Wie bearbeite ich eine Fragestellung auf wissenschaftliche Weise? Wo finde ich die relevante Literatur? Wie zitiere ich richtig? Was muss bei einer Präsentation beachtet werden? Wie sollte eine Hausarbeit aufgebaut sein? Diese und ähnliche "handfeste" Probleme, mit denen sich Studierende schon sehr bald nach Beginn ihres Studiums auseinandersetzen müssen (und bei denen man in der Tat eine Menge falsch machen kann, teils mit gravierenden Folgen - Stichwort "Plagiat"), werden im Seminar anhand von Texten und praktischen Übungen behandelt.

Literatur:

grundlegende Literatur:

Franck, Norbert/Stary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 16. Auflage. Paderborn 2011.

Voss, Rödiger: Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich mit zahlreichen Abbildungen und Übersichten. 3. Auflage. Konstanz/München 2014

(Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.)

062687 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. *Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik)* 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)
Kruse, Otto 2010: *Lesen und Schreiben*, Konstanz.
Steinhoff, Torsten 2007: *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibleitung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*, Tübingen.

062695 Einführungskurs für SPSS (vorrangig für Masterstudierende)
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 12.10.15 - 16.10.15, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

062696 Einführungskurs für SPSS
15.02.16 - 19.02.16, Mo 09-15, SCH 121.501
22.02.16 - 26.02.16, Mo 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

Ersatzmodul I

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Ersatzmodul II

Qualitative Sozialforschung

062668 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit: Soziale Folgen der Digitalisierung und Automatisierung des Alltags (Methoden II) *Tschiedel, R.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

In dieser Lehrveranstaltung werden Methoden der qualitativen Sozialforschung an einem konkreten Projekt erlernt und vertieft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben auf diese Weise auch Grundkenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der Ergebnispräsentation.

Thematisch wird es um soziale Folgen der Automatisierung und Digitalisierung des beruflichen und außerberuflichen Alltags gehen einschließlich Veränderungen von Organisationen. Die Aufgabenstellung ist in ein konkret laufendes Forschungsprojekt außerhalb der Hochschule eingebunden und gibt so auch einen Einblick in mögliche Berufsperspektiven für Soziologinnen und Soziologen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch "außerhalb der Studierstube" interessiert sein und nicht zu wenig Zeit einplanen.

Damit ich alles gut vorbereiten kann, melden Sie sich bitte bis zum 16. Oktober 2015 per Mail bei mir an an.under@robert.tschiedel@tat-zentrum.de.

Literatur:

zur Vorbereitung:

- o Bröchler, Stephan u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel) oder
- o Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311 sowie
- o aktuelle Artikel zur Digitalisierung und Automatisierung, die Ihnen begegnen (bitte sammeln und mitbringen!).

062699 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

Wahlpflichtseminar

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Profil Sozialwissenschaften

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

S2 Empirische Sozialforschung

062612 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 16-18

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf

von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

062613	Statistik I (Vorlesung) 29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.5 02.11.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.501 02.11.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.501 03.11.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.501 Einzeltermin, 04.02.16, Do 18-20, SCH 121.501 Einzeltermin, 05.02.16, Fr 10-12, SCH 121.501 Einzeltermin, 11.02.16, Do 18-20, SCH 121.520	Weischer, Chr.
--------	--	----------------

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Tutoriumstermine bei Max Keck:

Tutorium: Mo 14-16 Uhr, Raum 501

Tutorium: Di 12-14 Uhr, Raum 501

Tutorium: Di 14-16 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden. Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

S5 Sozialstruktur und Kultur

062619	Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) 27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5	Grundmann, M.
062628	Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit 27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554	Görgen, B. Grundmann, M.

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062632	Mit-Sein 21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554	Grundmann, M.
--------	--	---------------

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	Späte, K.
--------	---	-----------

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63. Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmond, S: (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.
Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
- Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
- Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungspolitik
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Barg, J.

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in

die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062678 Sozialisierung und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisierung von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelbaren Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbstständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS

Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).

Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS

Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart

Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS

Mikl-Horke, Gertraude 2007: **Industrie- und Arbeitssoziologie**. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: **Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen**, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): **Wohin driftet die Arbeitswelt?** Wiesbaden: VS

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung) *Greve, J.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062704 Emotionen und Sozialstruktur *Greve, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr
2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

S6 Bildung, Sozialisation und Lebensformen

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung) *Ernst, St.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: **Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000.** Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: **Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit.** Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: **Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft,** Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: **Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven.** Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: **Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.**

Burzan, N. 2007: **Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien.** Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: **Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl.,** Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: **Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl.** Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein *Grundmann, M.*
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches

Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskursiv theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialer Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
062643	Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644	Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung 26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz. Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645	Familie heute 26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647	Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung 27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>
--------	--	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), *Self Efficacy in changing societies*, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), *Handlungsbefähigung und Milieu*, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), *Theorie des kommunikativen Handelns*, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), *Entwicklungsphase Jugend*, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), *Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive*, in: *Analytische Sozialpsychologie*, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

Degen, C.
Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormalitäten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule, 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswertigen Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steiner. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.
Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.
Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf.

kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kittel, S.

Leonhard, N.

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Softic, D.

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und

Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive). Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

Soz-Sowi Einführung in die Sozialwissenschaften

062098 Einführung in die Sozialwissenschaften
22.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.
Späte, K.
Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: Studienbuch Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

062709 Übung zur Einführung in die Sozialwissenschaften
03.11.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.554
03.11.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 100.2
05.11.15 - 11.02.16, Do 18-20, SCH 121.554
05.11.15 - 11.02.16, Do 18-20, SCH 121.5

Sendker, M.
Späte, K.
Szukala, A.
Winter, S.
Winterlin, F.

Kommentar:

In der Übung werden die Inhalte der Vorlesung vertieft und diskutiert sowie Klausuraufgaben geübt.

Soz-D Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften

062637 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

Bachelor HRGe im Fach Sozialwissenschaften 2011 (Ökonomik, Politik, Soziologie), siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

<https://uvlfsf.uni-muenster.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120131=71020|84972|80135|84910|80296&P.vx=kurz>

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554

Görgen, B.
Grundmann, M.

Kommentar:
Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062637 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur:Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen

problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.
(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?
In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.
Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.
In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns *Degen, C.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554 *Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen *Tasheva, G.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008),

S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, *Der Begriff und die Tragödie der Kultur*, in: G. Simmel, *Das individuelle Gesetz*, 1987, S.148-173; N. Luhmann, *Inklusion und Exklusion*, in: N. Luhmann, *Soziologische Aufklärung 6*, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, *Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten*, In: J. Lacan, *Schriften II*, 1975.

E. Goffman, *Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität*, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisierung, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern

entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): *Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit*. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule, 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): *Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft*. Weilerswist: Velbrück.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungspolitik
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Barg, J.

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisierung und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisierung von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelnden Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.
Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.
Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der

gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS

Boltanski, L./Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).

Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS

Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart

Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS

Mikl-Horke, Gertraude 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.

Preisendörfer, Peter 2008: Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen, Wiesbaden: VS

Senghaas-Knobloch, Eva (2008): Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen *Matthäus, S.*
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062694 Lehr-/Lernprozesse und Methoden *Ludwig, F.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.519

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten *Kittel, S.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr
2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

2-Fach Bachelor (Ökonomik, Politik, Soziologie), Bachelor BK Wirtschaftslehre/Politik (siehe Überschrift Sozialwissenschaften/Fachrichtung Sozialwissenschaften)

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

Grundmann, M.

062627 Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

Renn, J.

062637 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Gärtner, Chr.

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): Multiple Modernities, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): Theorie und Moderne. Soziologische Essays, Wiesbaden

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: Die normative Konstruktion von Gesellschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind. Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred Nell, L.
Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen.

Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen.

In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen

Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen

als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu
Bourdieu, Foucault und Judith Butler
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Ntemiris, N.

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution hallte in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Suhrkamp

Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp

Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp
Butler, Judith (2006): Hass spricht. Suhrkamp
Durkheim, Emile (1994): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Suhrkamp
Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Suhrkamp
Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Suhrkamp
Foucault, Michel (1987): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I. Suhrkamp
Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Fischer
Foucault, Michel (1993): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1968): Das Ende des Totemismus. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1981): Das wilde Denken. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturelle Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062712 Einführung in die Kritische Theorie
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Anicker, F.

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

Literatur:

Als Schlüsselautoren werden Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse (1. Generation), Jürgen Habermas (2. Generation) und teilweise Axel Honneth (3. Generation) theoretisch aufgearbeitet. Besondere Schwerpunkte liegen auf:

- **Gesellschaftstheoretischen Grundannahmen und Pathologiediagnosen**
- **Der wissenschaftstheoretischen Position in Bezug auf Zweck und Methode kritischer Sozialwissenschaft"**

Studienbeginn bis WiSe 2010/2011

2-Fach Bachelor Soziologie

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen 6 - 9 haben für den 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 einen methodischen Schwerpunkt.

Vorlesungsreihe: Gesellschaftsprozesse und individuelle Praxis. Vorlesungsreihe zur Erinnerung *Ernst, St.*

an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren

Einzeltermin, 20.10.15, Di 19-21

Einzeltermin, 03.11.15, Di 19-21

Einzeltermin, 17.11.15, Di 19-21

Einzeltermin, 01.12.15, Di 19-21

Einzeltermin, 15.12.15, Di 19-21

Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21

Einzeltermin, 19.01.16, Di 19-21

Einzeltermin, 02.02.16, Di 19-21

Einzeltermin, 16.02.16, Di 19-21

Kommentar:

Vorlesungsreihe zur Erinnerung an Norbert Elias Gastprofessur an der WWU vor 50 Jahren

Veranstalter: Institut für Soziologie der WWU und Theater Münster

Leitung: Prof. Dr. Stefanie Ernst

Ort: Theatertreff: Neubrückerstr. 63

Zeit: jeweils 19 Uhr c.t.

20.10. 2015

Eröffnung der Vorlesungsreihe mit Rektorat, Stiftung (Prof. Dr. Johan Goudsblom), Theater, Institut

Vortrag Hermann Korte: Zurück an einer deutschen Universität. Norbert Elias' Münsteraner Gastprofessur im WS 1965/66

3.11.

Dr. Désirée Waterstradt (München): Von der Eltern- zur Kindzentrierung - Elternschaft in einer Gesellschaft der Individuen
17.11.

Dr. Erik Jentges (Zürich): Gruppencharisma und Gruppenschande. Norbert Elias und Max Weber im Vergleich.
1.12.

Prof. Dr. Dieter Reicher (Graz): Das „elektronische Versailles“. Zur Zivilisierung internationaler Beziehungen durch den Mediensport.
15.12.

Prof. Dr. Dawud Gholamasad (Hannover): Islamismus als globale Herausforderung. Eine prozeßsoziologische Perspektive.
19.01.2016

Prof. Dr. Birgit Nübel (Hannover): Individualität und Zeitlichkeit, Autobiografik als Menschenwissenschaft
26.01.

Prof. Dr. Annette Treibel (Karlsruhe): Neue Machtverhältnisse im Einwanderungsland Deutschland ? Etablierte und Außenseiter revisited
2.02.

Dr. Reinhard Blomert (Berlin): Wie Zivilisiert sind wir? Mentalität und Nationalcharakter in der Geschichte
16.02.

Die Ballade vom armen Jakob

Modul 1: Grundlagen

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062617 Tutorium Grundkurs (nicht für alle Studiengänge verpflichtend)
26.10.15 - 02.02.16, Mo 12-14, SCH 121.580
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.580
06.11.15 - 12.02.16, Fr 14-16, SCH 121.519

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Tutorium nur zum Grundkurs 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 verpflichtend.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Gärtner, Chr.

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): Multiple Modernities, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): Theorie und Moderne. Soziologische Essays, Wiesbaden

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: Die normative Konstruktion von Gesellschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind. Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred *Nell, L.*
Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen. Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen. In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu *Ntemiris, N.*
Bourdieu, Foucault und Judith Butler
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution hallte in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Suhrkamp
Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp
Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp
Butler, Judith (2006): Hass spricht. Suhrkamp
Durkheim, Emile (1994): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Suhrkamp
Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Suhrkamp
Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Suhrkamp
Foucault, Michel (1987): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I. Suhrkamp
Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Fischer
Foucault, Michel (1993): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1968): Das Ende des Totemismus. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1981): Das wilde Denken. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturelle Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062712 Einführung in die Kritische Theorie
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Anicker, F.

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

Literatur:

Als Schlüsselautoren werden Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse (1. Generation), Jürgen Habermas (2. Generation) und teilweise Axel Honneth (3. Generation) theoretisch aufgearbeitet. Besondere Schwerpunkte liegen auf:

- Gesellschaftstheoretischen Grundannahmen und Pathologiediagnosen
- Der wissenschaftstheoretischen Position in Bezug auf Zweck und Methode kritischer Sozialwissenschaft"

Modul 2: Sozialstruktur und Kultur

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Grundmann, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts *Heimken, N.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert *Alikhani, B.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
- Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
- Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungspolitik *Barg, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS
Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).
Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS
Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart
Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS
Mikl-Horke, Gertraude 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Modul 3: Familie, Bildung, Partizipation

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeyer, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen. (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzählendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
- Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
- Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
- Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen *Matthäus, S.*
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

- Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
- Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.
- Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
- Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
- Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
- Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
- Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
- Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

Modul 4: Empirische Sozialforschung

062612 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 16-18

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

- Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt
- Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa
- Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

062613 Statistik I (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.5
02.11.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.501
02.11.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.501
03.11.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.501
Einzeltermin, 04.02.16, Do 18-20, SCH 121.501
Einzeltermin, 05.02.16, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 11.02.16, Do 18-20, SCH 121.502

Kommentar:

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber

zum Besuch des Tutoriums geraten.
Tutoriumstermine bei Max Keck:
Tutorium: Mo 14-16 Uhr, Raum 501
Tutorium: Di 12-14 Uhr, Raum 501
Tutorium: Di 14-16 Uhr, Raum 501

Bemerkung:

Wichtig!!

Für den neuen 2-Fach Bachelor Soziologie 2011 ist das Tutorium nicht verpflichtend; es wird aber zum Besuch des Tutoriums geraten.

Auch die Prüfungsnummern für die Tutorien (Politik und Recht usw.) sind an die Vorlesung i. QIS/POS angebunden, bitte auch die Anmeldung QISPOS für das Tutorium unter der Vorlesungsnummer der Vorlesung Statistik Prof. Dr. Weischer mit dem Titel Tutorium anmelden. Falls vorgegebene LP geändert werden müssen, bitte Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Weischer halten.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

062668 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit: Soziale Folgen der Digitalisierung und Automatisierung des Alltags (Methoden II) *Tschiedel, R.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

In dieser Lehrveranstaltung werden Methoden der qualitativen Sozialforschung an einem konkreten Projekt erlernt und vertieft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben auf diese Weise auch Grundkenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der Ergebnispräsentation.

Thematisch wird es um soziale Folgen der Automatisierung und Digitalisierung des beruflichen und außerberuflichen Alltags gehen einschließlich Veränderungen von Organisationen. Die Aufgabenstellung ist in ein konkret laufendes Forschungsprojekt außerhalb der Hochschule eingebunden und gibt so auch einen Einblick in mögliche Berufsperspektiven für Soziologinnen und Soziologen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch "außerhalb der Studierstube" interessiert sein und nicht zu wenig Zeit einplanen.

Damit ich alles gut vorbereiten kann, melden Sie sich bitte bis zum 16. Oktober 2015 per Mail bei mir an an unter robert.tschiedel@tat-zentrum.de.

Literatur:

zur Vorbereitung:

- o Bröchler, Stephan u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel) oder
- o Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311 sowie
- o aktuelle Artikel zur Digitalisierung und Automatisierung, die Ihnen begegnen (bitte sammeln und mitbringen!).

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062699 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

Modul 5: Berufsorientierende Studien

Berufspraktikum

Wild, Chr.

Modul 6: Vergleichende Sozialstrukturanalyse

062627 Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

Renn, J.

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

**Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;**

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Modul 7: Kulturelle und ethnisierte Konflikte

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz

zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siebert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

Modul 8: Sozialisation und Bildung

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), *Self Efficacy in changing societies*, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), *Handlungsbefähigung und Milieu*, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), *Theorie des kommunikativen Handelns*, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), *Entwicklungsphase Jugend*, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), *Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive*, in: *Analytische Sozialpsychologie*, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062650 Sozialisierung - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

Degen, C.
Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisierungstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormlichkeiten, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen *Korte, J.*
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze *Görgen, B.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555 *Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006

- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.

- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.

- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit *Hemker, R.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520 *Diouf, D.*

Kommentar:

1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit

2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda

3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit

5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit

6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit

7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?

8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara

9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* · **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**

* · **Beratung beim internationalen Einsatz**

* · **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin

- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik

- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5

- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn

- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009

- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9

- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Kreamer, Olaf: Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006): Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnissetimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß

ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Sofic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

Modul 9: Familie und Lebenslauf

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung *Schindler, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch? *Schindler, R.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * • **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * • **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * • **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Kreamer, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien. Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062687 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.554

Rommel, I.

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. *Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik)* 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)
Kruse, Otto 2010: *Lesen und Schreiben*, Konstanz.
Steinhoff, Torsten 2007: *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibleitung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*, Tübingen.

062695 Einführungskurs für SPSS (vorrangig für Masterstudierende)
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 12.10.15 - 16.10.15, 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

062696 Einführungskurs für SPSS
15.02.16 - 19.02.16, Mo 09-15, SCH 121.501
22.02.16 - 26.02.16, Mo 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

062710 Lesen - Schreiben - Erinnern: Die Bücherverbrennung 1933
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.520

Grundmann, M.

Menne, D.

Reiffs, M.

Kommentar:

Vor 82 Jahren wurden im Rahmen der „Aktion wider den undeutschen Geist“ auch in Münster mehr als 1000 Bücher auf dem Schlossplatz verbrannt. Organisiert von der Deutschen Studentenschaft waren es vor allem die Studierenden, welche die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 in 22 deutschen Universitätsstädten durchführten. Hierdurch wurde die systematische Verfolgung von Gegner*innen des NS-Regimes und jüdischen, pazifistischen, marxistischen sowie kritischen Stimmen weiter vorangetrieben.

Auch heute noch sind rechtsextreme und nationalistische Einstellungen und Verhaltensweisen, die auf die Unterdrückung von „Andersdenkenden“ und „Außenstehenden“ abzielen, nach wie vor in unserer Gesellschaft vorhanden; daher verliert eine Beschäftigung mit den damaligen Taten nicht an Relevanz.

Im ersten Teil des Seminars stehen daher die gemeinsame Erarbeitung des historischen Geschehens und Kontextes und die Auseinandersetzung mit den dahinterstehenden Motiven im Mittelpunkt. Auch die bisherige Aufarbeitung und Erinnerungskultur als solche werden dabei nicht außer Acht gelassen. Der zweite Teil des Seminars widmet sich anschließend den verbrannten Werken und Schicksalen der verfolgten Autor*innen und soll mit einer Schreibwerkstatt abgeschlossen werden, um eine intensive und kreative Auseinandersetzung mit dem Gelesenen zu ermöglichen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer Veröffentlichung bzw. öffentlichen Präsentation der Ergebnisse geboten.

Eine Übersicht über die verbotenen Werke bietet z.B. die Bibliothek verbrannter Bücher des Moses Mendelssohn Zentrums: http://www.verbrannte-buecher.de/?page_id=7

Literatur:

Literatur:

Ostendorf, Bernd (1993): Die "Aktion wider den undeutschen Geist" in Münster. In: Horstmann, Iris et. al. (Hrsg.): „Wer seine Geschichte nicht kennt...“, Nationalsozialismus und Münster. Münster: agenda Verlag, S. 87 – 99.

Thamer, Hans-Ulrich (2008): Münster. In: Schoeps, Julius H.; Tress, Werner (Hrsg.): Orte der Bücherverbrennungen in Deutschland 1933. Hildesheim: Georg Olms Verlag, S. 659 - 664.

Weblinks:

Witte, Christine (2008): 10. Mai 1933 - Die "Aktion wider den undeutschen Geist" - Nationalsozialistische Bücherverbrennungen. Online verfügbar unter: http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/langDatensatz_ebene4.php?urlID=616&url_tabelle=tab_websegmente

Kooperationen mit anderen Instituten (Anmeldungen nur im Geschäftszimmer des IfS, Raum 552)

Anmeldungen für Studierende des 2-Fach Bachelor Soziologie zu diesen Vorlesungen während des Anmeldezeitraums nur (nicht HIS/LSF) im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie, Raum 552

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 2, keine Pflichtvorlesung

062341 Einführung in die Kommunikationswissenschaft I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, S 10
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-16, Audi Max
Einzeltermin, 29.03.16, Di 12-14, H 2

Quandt, Th.

Kommentar:

Die Vorlesung samt Tutorium bildet das „Einführungsmodul I“ im B.A.-Kommunikationswissenschaft. Ihr Besuch ist obligatorisch im 1. Semester. Die Veranstaltung bietet eine systematische Einführung in die Kommunikationswissenschaft als universitäre Fachdisziplin. Entlang von Grundfragen erhalten Studierende einen systematischen Einblick in das Fach in seiner Breite. Diskutiert werden u.a. Fragen wie: Was ist Kommunikation, was sind Medien? Wie hat sich Kommunikation entwickelt – und warum? Was wissen wir über öffentliche Kommunikation? Mit welchen Theorien und Methoden wird diese erforscht? Welche Forschungsbereiche gibt es, in der Kommunikationswissenschaft was sind deren Kernthemen? Wer kommuniziert eigentlich – und was sind die Inhalte? Wie wirken Medien? Was wissen wir über die Nutzer? Gibt es unterschiedliche Auffassungen und Denkschulen innerhalb der Kommunikationswissenschaft? Wohin entwickelt sich das Fach, was sind seine Herausforderungen?

062373 Vorlesung: Theoretische Grundlagen der Kommunikationswissenschaft
19.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, S 9
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 14-16, F1

Marcinkowski, F.

Kommentar:

Die Einführungsvorlesung zum Modul Kommunikation – Medien – Öffentlichkeit ist obligatorisch für Studierende aller BA-Studiengänge im 3. Semester. Sie führt in einer Mehrzahl soziologischer und sozialpsychologischer Basistheorien (Rollentheorie, ökonomische Entscheidungstheorie, Symbolischer Interaktionismus, Funktionalismus, Systemtheorie, Attributionstheorie, Kognitive Dissonanz u.a.) ein, auf denen kommunikationswissenschaftliche Modelle und Hypothesen „mittlerer Reichweite“ aufbauen. ACHTUNG: Wegen dieser Schwerpunktsetzung ist die Vorlesung als Fremdmodul für Studierende der Soziologie und Psychologie nur bedingt geeignet.

Literatur:

Online verfügbare Basistexte zu jeder Sitzung.

062380 Vorlesung: Grundlagen der Public Relations/Organisationskommunikation
20.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, F2
Einzeltermin, 09.02.16, Di 16-18, H 2
Einzeltermin, 09.02.16, Di 16-18, H 3
Einzeltermin, 22.03.16, Di 10-12, H 2

Thummes, K.

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über das Forschungs- und Tätigkeitsfeld Public Relations. Ziel ist es, StudentInnen mit den zentralen Grundbegriffen, Theorien und Modellen der PR/Organisationskommunikation und mit dem aktuellen Stand der deutsch- und englischsprachigen PR-Forschung vertraut zu machen. Im Mittelpunkt steht die Analyse der Public Relations aus publizistik- und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive; berücksichtigt werden aber auch relevante Erkenntnisse aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen, wie zum Beispiel der Betriebswirtschaftslehre und der Organisationstheorie. Aufbauend auf der theoretischen Auseinandersetzung werden einzelne Tätigkeitsfelder, Arbeitsbereiche und Instrumente sowie die Planung und Konzeption strategischer Public Relations beleuchtet.

Folgende Themenbereiche werden in der Vorlesung u.a. behandelt:

- PR als Organisationsfunktion
- Ansätze gesellschaftsorientierter PR
- Kommunikationsmanagement und integrierte Unternehmenskommunikation
- Image, Reputation und Vertrauen als Zielgrößen der PR
- PR als Berufs- und Tätigkeitsfeld (Berufsbild, Berufsorganisationen)
- Ausgewählte Arbeitsbereiche: u.a. Issues Management, Krisenkommunikation, Social Media PR
- Problemfelder der Public Relations: Verhältnis von PR und Journalismus, PR-Ethik
- PR-Evaluation und Kommunikations-Controlling

Literatur:

- Bentele, Günter/Romy Fröhlich/Peter Szyszka (Hrsg.) (2008). Handbuch der Public Relations. 2., kor. u. erw. Aufl. Wiesbaden.
- Coombs, W. Timothy/Sherry J. Holladay, S. J. (2014). It's not just pr. Public relations in society. 2nd ed. Chichester.
- Heath, Robert L. (Eds.) (2010). The Sage Handbook of Public Relations. 2nd ed. Thousand Oaks.
- Röttger, Ulrike (Hrsg.) (2009). Theorien der Public Relations. Grundlagen und Perspektiven der PR-Forschung. Wiesbaden.
- Röttger, Ulrike/Joachim Preusse/ Jana Schmitt (2014). Grundlagen der Public Relations. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung. 2., akt. Aufl. Wiesbaden.
- Zerfaß, Ansgar/Betteke van Ruler/Krishnamurthy Sriramesh (Hrsg.) (2008). Public Relations Research. European and International Perspectives and Innovations. Wiesbaden.

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 3, keine Pflichtvorlesung

072007 Differentielle und Persönlichkeitspsychologie
26.10.15 - , Mo 08-10, F1 39
Einzeltermin, 16.02.16, Di 09.30-12.30, F1 39
Einzeltermin, 16.02.16, Di 09.30-13.30, F1 40
Einzeltermin, 16.02.16, Di 09.30-12.30, F1 119

Back, M.

Kommentar:

Diese Veranstaltung vermittelt einen Überblick über Themen, Forschungsmethoden und zentrale Erkenntnisse der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie. Zunächst werden Paradigmen der Persönlichkeitspsychologie, die mit ihnen verbundenen Forschungsstrategien und methodischen Zugänge behandelt. Weitere Themen betreffen die Bereiche (Fähigkeiten, Temperament, Handlungs- und Bewertungsdispositionen, Selbstbezogene Dispositionen), Konsequenzen (Verhaltensvorhersage, intrapersonelle, interpersonelle und institutionelle Effekte von Persönlichkeit) und Determinanten (Persönlichkeitsentwicklung, Anlage-Umwelt, Geschlechtsunterschiede) interindividueller Differenzen.

Literatur:

Konkrete Seitenangaben werden in der Veranstaltung gegeben.

- Asendorpf, J.B. & Neyer, F. J. (2012). Psychologie der Persönlichkeit (5. Auflage). Berlin: Springer.
- Asendorpf, J.B. (2011). Persönlichkeitspsychologie (2. Auflage). Berlin: Springer.

Schmitt, M. & Altstötter-Gleich, C. (2010). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie kompakt*. Weinheim: Beltz Verlag.
Laux, L. (2008). *Persönlichkeitspsychologie* (2. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
Stemmler, G., Hagemann, D., Amelang, M., & Bartussek, D. (2011). *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung* (7. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

072010 Grundlagen der Pädagogischen Psychologie I: Lernen im sozialen Kontext *Bromme-Koch, R.*
28.10.15 - , Mi 10-12, FI 119
Einzeltermin, 01.03.16, Di 09.30-13.30, FI 39

Kommentar: Es wird eine Einführung in die Theorien und Befunde der Pädagogischen Psychologie gegeben. Der Schwerpunkt liegt auf den kognitiven, motivationalen und sozialen Prozessen und Bedingungen des Lernens. Es werden formelles Lernen in Institutionen und informelles Lernen im Alltag und Beruf behandelt.

Die TeilnehmerInnen der Vorlesung erhalten, soweit sie das wünschen, eine individuelle Zugangsberechtigung zu einem Internet-Server, auf dem die in der Vorlesung verwendeten, aktualisierten Folien abgerufen werden können.

Literatur:

Krapp, A. & Weidenmann, B. (2006). *Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch*. Weinheim: Beltz.
Hasselhorn, M. & Gold, A. (2006). *Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lehren und Lernen*. Stuttgart: Kohlhammer.
Rost, D. H. (Hrsg.). (2006). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Weitere Literatur wird während der Veranstaltung bekannt gegeben

2-Fach Bachelor Politikwissenschaft/2-Fach Bachelor Ökonomik im Lehramtsprofil (Modul 11)

Grundkurs und Soziologische Theorie

Die Vorlesung "Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder" entspricht dem Grundkurs.

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung) *Eickelpasch, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: *Grundwissen Soziologie*, Stuttgart 2002.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts *Gärtner, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: **Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.**

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): *Multipile Modernities*, New Brunswick/London
Eisenstadt, S. N. (2006): *Theorie und Moderne. Soziologische Essays*, Wiesbaden

062683 Sanktionstheorien *Isenböck, P.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: *Die normative Konstruktion von Gesellschaft*. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
Foucault, Michel 1994: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens *Nell, L.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind. Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred *Nell*, L. Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen. Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen. In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu *Ntemiris*, N. Bourdieu, Foucault und Judith Butler
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution hallte in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Suhrkamp
Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp
Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp
Butler, Judith (2006): Hass spricht. Suhrkamp
Durkheim, Emile (1994): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Suhrkamp
Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Suhrkamp
Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Suhrkamp
Foucault, Michel (1987): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I. Suhrkamp
Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Fischer
Foucault, Michel (1993): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1968): Das Ende des Totemismus. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1981): Das wilde Denken. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturelle Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062712 Einführung in die Kritische Theorie
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Anicker, F.

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

ende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden:
Jessika.Barg@uni-muenster.de

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden: VS
Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Dahrendorf, R. 1965: Industrie- und Betriebssoziologie, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).
Ernst, S. 2010: Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: VS
Kieser, A. (Hg.) 2006: Organisationstheorien, Kohlhammer: Stuttgart
Kühl, S. 2011: Organisationen: eine sehr kurze Einführung, Wiesbaden: VS
Mikl-Horke, Gertraude 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Familie, Bildung, Partizipation

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemeyer, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskursiv theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
062643	Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645	Familie heute 26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647	Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung 27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>
--------	--	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013),

Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzählendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelnswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

Bachelor KJ (G) Leitfach Sozialwissenschaften

Modul 1 Grundlagen der Gesellschaftswissenschaften (Einführung in die Sozialwissenschaften)

062098 Einführung in die Sozialwissenschaften
22.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.

Späte, K.

Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: *Das interpretative Paradigma. Eine Einführung*, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: *Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe*, Bonn.

Modul 2/2a Didaktik des Leitfachs

062637 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

Modul 4b Soziologische Grundlagen

Familie, Bildung, Partizipation

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit*. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven*. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*.

Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien*. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung*, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel*. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: »Transmission kulturellen Kapitals in der Familie« z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steiner. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen *Matthäus, S.*
 Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
 Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.
 Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
 Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
 Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
 Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
 Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
 Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

Sozialstruktur und Kultur

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Grundmann, M.*
 27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung) *Greve, J.*
 29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
 Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Modul 5 Themenbereiche des Sachunterrichts (Lernfeld)

Bachelor KJ (HRGe) Sozialwissenschaften

Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften

062098 Einführung in die Sozialwissenschaften *Schleithoff, F.*
 22.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.5
Späte, K.
Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Grundmann, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung) *Greve, J.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung) *Ernst, St.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemester, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein *Grundmann, M.*
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

-
- 062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555 *Späte, K.*
- 062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520 *Schindler, R.*

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

-
- 062645 Familie heute 26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554 *Schindler, R.*

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

-
- 062678 Sozialisation und Erziehung 29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519 *Minas, T.*

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelbaren Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

-
- 062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580 *Matthäus, S.*

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf.

kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

Modul 6 Vergleichende Sozialstrukturanalyse

062627 Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

Renn, J.

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre

Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg,

R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.

Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008),

S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der

Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches

Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S: (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie.

Opladen, S. 175-207;

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), *Self Efficacy in changing societies*, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), *Handlungsbefähigung und Milieu*, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), *Theorie des kommunikativen Handelns*, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), *Entwicklungsphase Jugend*, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), *Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive*, in: *Analytische Sozialpsychologie*, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

**J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.**

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görge, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichendem Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: *Trends im Umweltbewusstsein*. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: *Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'*. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): *Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung*. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): *Umweltsoziologie*. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: *Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen*. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: *Nachhaltigkeit*, In *Lexikon der Nachhaltigkeit*
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): *Die Millenniums-Entwicklungsziele*, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): *Medienhandbuch Entwicklungspolitik*, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: *Entwicklungszusammenarbeit*, In *Lexikon der Entwicklungspolitik*
- *Brot für die Welt* (2011): *Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland*, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): *Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung*, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): *Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe*, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: *Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack*. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): *Afrikas Wege aus der Armutsfalle*. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9

- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Kreams, Olaf: Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006): Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Softic, D.

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive). Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]

Modul 9 Familie und Lebenslauf

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kittel, S.

Leonhard, N.

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

Modul Handlungsfeld Bildung

062637	Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen 26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554	<i>Szukala, A.</i>
062648	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520	<i>Heimken, N.</i>

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

1-Fach Bachelor EW: Module anderer Fächer

* Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

062616	Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung) 26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5 Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580 Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580	<i>Eickelpasch, R.</i>
--------	--	------------------------

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062632	Mit-Sein 21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Grundmann, M.</i>
--------	--	----------------------

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
062643	Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

er Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), *Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*; Bonn; Kahlert, Heike (2007), *Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung*, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), *Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation*, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), *Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung*, Bielefeld; Solga, Heike (2005). *Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive*. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), *Was sich liebt, das nervt sich*, Konstanz.

Ders. (2004), *Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt*, Konstanz., Lenz, Karl (2009), *Soziologie der Zweierbeziehung*, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), *Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion*, in: *Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen*, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), *Familiensoziologie*, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), *Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform*, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), *Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen*, Weinheim;

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), *Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft*. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), *Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion')*; Kratz, Dirk (2013) *Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung*. München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): *Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt*, Konstanz; Staab Philipp (2014), *Macht und Herrschaft in der Servicewelt*. Hamburg;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch

in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), *Self Efficacy in changing societies*, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), *Handlungsbefähigung und Milieu*, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), *Theorie des kommunikativen Handelns*, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), *Entwicklungsphase Jugend*, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), *Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive*, in: *Analytische Sozialpsychologie*, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

Degen, C.
Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormalitäten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

**J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.**

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule, 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heinze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisdörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisdörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und So-zialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelnswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können). So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.
Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.
Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können. Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

- Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.
Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr
2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Sofic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

1-Fach Bachelor Kommunikationswissenschaft: Minor Soziologie (Module 6 - 9)

M 8 Wahlpflichtmodul

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: **Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche.** Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' (BA-KJ (G) LB Naturwissenschaften)

Bildungswissenschaften: Bachelor G (RO 2011), Bachelor HRGe (RO 2011), MEd BilWiss Gym/Ges, MEd BilWiss BK siehe auch Überschrift "Bildungswissenschaften (LABG 2009, Studierende ab WS 2011/12)" unter Lehrveranstaltungen der WWU Münster

* Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.06.2015 bis zum 31.08.2015** möglich.

* Bitte beachten: Das Modul "BGW" ist **nicht** für Studierende des **MEd Gym/Ges Sozialwissenschaften** und **MEd BK Wirtschaftslehre/ Politik** wählbar!

Sozialstruktur und Kultur

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Grundmann, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: **Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit**, Frankfurt/M.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne *Schindler, R.*
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts *Heimken, N.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur *Tasheva, G.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
- Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
- Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungs politik
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Barg, J.

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

- Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog*, Wiesbaden: VS
Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: *Der neue Geist des Kapitalismus*. Konstanz: UVK.
Dahrendorf, R. 1965: *Industrie- und Betriebssoziologie*, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).
Ernst, S. 2010: *Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung*, Wiesbaden: VS
Kieser, A. (Hg.) 2006: *Organisationstheorien*, Kohlhammer: Stuttgart
Kühl, S. 2011: *Organisationen: eine sehr kurze Einführung*, Wiesbaden: VS
Mikl-Horke, Gertraude 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*. München/Wien: R. Oldenbourg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: *Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen*, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): *Wohin driftet die Arbeitswelt? Wiesbaden: VS*

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

- Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: *Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion*. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Bildung, Sozialisation und Lebensformen

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

- Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit*. Wiesbaden: VS-Verlag
Bourdieu, P., 1987: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp
Brüsemeister, T. 2008: *Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven*. Wiesbaden: VS-Verlag
Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: *Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*.
Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien*. Wiesbaden: VS Verlag.
Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: *Handbuch Sozialisationsforschung*, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
Peuckert, R. 2008: *Familienformen im sozialen Wandel*. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647 Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062660 Familie heute: Wandel der Familienstrukturen, soziale Praxis und Ambivalenz
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 12-14, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

Empirische Studien zeigen einen Wandel der Familienstrukturen auf: Zu beobachten sind höhere Scheidungsraten, der Trend zum Einzelkind, späte Elternschaft sowie eine zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile. Auch ist die Rede von einer gestiegenen Pluralität familialer Lebensformen (Ein-Eltern-Eltern-Familien, alternative Lebensgemeinschaften, Regenbogen- oder Fortsetzungsfamilien). Im Rahmen des Seminars thematisieren wir, wie Familie in heutiger Zeit auf vielfältige Art und Weise „gelebt“ wird. Von besonderem Interesse sind hierbei die sozialen Praktiken im Alltag der Familien und sich daraus ergebende Ambivalenzen. Letztere manifestieren sich in den Paarbeziehungen, veränderten Selbsteutungen in Hinblick auf Vater- und Muttersein, aber auch in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Zudem beschäftigen wir uns mit externen Einflüssen und damit einhergehenden („neuen“) Handlungsanforderungen an Familien. In den Blick geraten dabei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Zuge eines sich wandelnden Erwerbssystems teils in verschärfter und neuer Form stellen. Darüber hinaus werden Auswirkungen des Bildungssystems auf innerfamiliäre Interaktionen und Aushandlungen in den Blick genommen.

Literatur:

Bertram, Hans/ Deuffhard, Carolin: *Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft*. Opladen 2014.

Nave-Herz, Rosemarie: *Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung*. Darmstadt 2012.

Jurczyk, Karin/ Schier, Manuela u.a.: *Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie*. Berlin 2009.

062661 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Wenn der Minirock in Hintertupfgen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus?

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Literatur:

Barthes, Roland: *Die Sprache der Mode*. Frankfurt/ Main 1995.

Bourdieu, Pierre: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: *Zur Psychologie der Mode*. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Illouz, Eva: *Die neue Liebesordnung. Frauen, Männer und Shades of Grey*. Berlin 2013.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: *Trends im Umweltbewusstsein*. VS-Verlag: Wiesbaden 2006

- Preisendörfer, Peter: *Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'*. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.

- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): *Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung*. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): *Umweltsoziologie*. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.

- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: *Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen*. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzählendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten

Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062680 Die Gewalt spricht nicht. Epistemologische Probleme der soziologischen Gewaltforschung *Minas, T.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 08-10, SCH 121.555

Kommentar:

Was ist Gewalt? Was macht das Gewalthafte an der Gewalt aus? Auf welche Horizonte (kulturelle, intentionale, funktionale) muss eine solche Frage überhaupt bezugnehmen?

Von diesen Fragen angeleitet versucht das Seminar eine soziologisch relevante Problemstellung zu entwickeln. Maßgeblich sind dafür zunächst die Vielfalt an Gewaltbegriffen, mit denen Gewaltforscher ins Feld ziehen. Geht es um Motive einzelner Individuen? Geht es um schichtspezifische Phänomene? Geht es um Effekte von Modernisierung? Aus der daraus resultierenden Einsicht, dass diese sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden (wenn nicht gar ausschließen), sollen Überlegungen angeschlossen werden, die stärker in epistemologische Probleme und damit nicht zuletzt gesellschaftstheoretische Konzepte hineinreichen.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.

Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).

Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

062681 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung *Puls, W.*
30.10.15 - 12.02.16, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred *Nell, L.*
Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen.

Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen.

In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen *Matthäus, S.*
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten *Kittel, S.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 *Leonhard, N.*
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf *Späte, K.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.
Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Sofic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive). Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studientexte zur Soziologie]

063116 Vorlesung: Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft *Carnicer, J. A.*
22.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 100.2

Kommentar:

Kinder und Jugendliche aus eingewanderten Familien sind im deutschen Bildungssystem weniger erfolgreich als Kinder und Jugendliche aus autochthonen deutschen Familien. Auf die Frage, wie diese Bildungsungleichheit zustande kommt, gibt es keine eindeutigen Antworten. In der Vorlesung werden mögliche Ursachen der Bildungsungleichheit ausgehend von empirischen Daten und auf der Grundlage theoretischer Erklärungsansätze beleuchtet. Es werden ausgewählte wissenschaftliche Untersuchungen vorgestellt, deren Ergebnisse dazu beitragen, das Phänomen zu beschreiben und zu verstehen. Schließlich wird aus der Perspektive der Interkulturellen Pädagogik aufgezeigt, welche Ansätze der Schulentwicklung und der Bildungspolitik zu einer Überwindung der Bildungsungleichheit beitragen können.

Bemerkung:

Module:

- * EW B4/EW B14 (1-Fach BA EW),
- * B4/B8 IK (2-Fach BA EW Modellversuch),
- * B4 (2Fach BA EW LABG 2009),
- * B4 (BA BK EW LABG 2009),
- * KiJu.4 (BA KiJu)

Masterstudiengänge

Master of Arts "Antinomien sozialer Dynamik" (ab WiSe 2014/2015)

MA 1 Einführungsmodul

062695 Einführungskurs für SPSS (vorrangig für Masterstudierende) *Ulbrich, Th.*
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 12.10.15 - 16.10.15, 09-15, SCH 121.501

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Dieser SPSS Kurs ist vorrangig für Masterstudierende reserviert. Falls noch freie Plätze vorhanden sind, können auch Bachelorstudierende teilnehmen.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

062708 Master Einführungsmodul *Ernst, St.*
Einzeltermin, 19.10.15, Mo 12-16, SCH 121.580 *Grundmann, M.*

Einzeltermin, 20.10.15, Di 10-16, SCH 121.580

Weischer, Chr.

MA 2 Theoretische Soziologie

Paradigmen und Positionen

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2)
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Isenböck, P.

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeitet, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.

- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.

- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

Probleme und Diagnosen I und II

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2)
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519

Grundmann, M.
Hüppe, E.

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

MA 3 Fortgeschrittene Methoden quantitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verfahren der multivariaten statistischen Analyse

062670 Verfahren der multivariaten statistischen Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 (Master 2014))
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 08.03.16, Di 10-12, SCH 121.501

Rosta, G.

Kommentar:

Multivariate Analyseverfahren werden immer dann eingesetzt, wenn komplexere empirische Beziehungen von mehreren Merkmalen untersucht werden. Solche komplexen statistischen Verfahren stellen einen unverzichtbaren Bestandteil der empirischen Forschung in den Realwissenschaften dar. Darüber hinaus sind deren Kenntnisse eine wichtige Qualifikation für den Arbeitsmarkt von Sozialwissenschaftlern. Probleme ergeben sich häufig, weil Anwendern sowohl grundlegende Kenntnisse der entsprechenden Methoden als auch Erfahrungen in der praktischen Umsetzung und der Interpretation der Ergebnisse fehlen. Das Seminar bietet daher den Teilnehmenden die Möglichkeit, häufig eingesetzte multivariate Analyseverfahren (Regressionsanalyse, Clusteranalyse, Korrespondenzanalyse und Faktorenanalyse) in den Sozialwissenschaften sowie der Markt- und Meinungsforschung kennen-zulernen, anzuwenden und zu interpretieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung an-hand von Beispielen aus der quantitativen Sozialforschung. Es werden vorwiegend die Datensätze von internationalen Studien wie ISSP, EVS, WVS, ALLBUS verwendet. Grundlegende Kenntnisse der deskriptiven Statistik sowie Kenntnisse des Statistikprogramm Pakets SPSS sind für die Teilnahme unbedingt erforderlich!

Wahlpflichtveranstaltungen

062669 Stichprobenmethoden (MMA 4a und MA3 (Master 2014))
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.501

Rosta, G.

Kommentar:

Ziel des Seminars ist es, tiefere theoretische und praktische Kenntnisse über probabilistische und nicht-probabilistische Auswahlverfahren der Sozialforschung zu erwerben. Die Teilnehmern werden u.a. erlernen, selbstständig einen Stichprobenplan zusammenzustellen, Problemen der Stichprobe zu beheben sowie ein komplexes Stichprobenverfahren mit PASW durchzuführen.

Schwerpunkte des Seminars:

- Anwendbarkeit, Vorteile und Nachteile der unterschiedlichen Zufall- und Nicht-Zufallmethoden
- Mathematische Grundlagen der probabilistischen Stichproben
- Zusammenstellung des Stichprobeplans
- Problemen des Stichprobenverfahrens
- Stichprobendesign einzelnen Forschungen (ALLBUS, EVS, ESS, PISA)

- Das ADM-System
- Stichprobengröße und die Präzision der Schätzung statistischer Parameter
- Komplex Stichprobendesigns mit SPSS

Grundlegende statistische Kenntnisse sowie SPSS-Kenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

- ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.) (1999): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich
- Behrens, Kurt/ Löffler, Ute (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems in: ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich, S. 69-91
- Die ALLBUS Methodenberichte,
<http://www.gesis.org/dienstleistungen/daten/umfragedaten/allbus/methodenberichte/>
- Henry, Gary T. (1990): Practical Sampling Newbury Park: Sage
- Scheuch, Erwin K. (1967): Auswahlverfahren in der Sozialforschung, S. 1 - 96 in René König (Hrsg.) Handbuch der empirischen Sozialforschung, Band 3a. Stuttgart: Enke Verlag

062690 Konzeption und Konstruktion des sozialen Raumes - Eine praxisorientierte Einführung in die Korrespondenzanalyse (MMA 4a und MA3 (Master 2014)) *Reiners, Chr.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.503

Kommentar:

Mit der graphischen "Abbildung" des sozialen Raumes ist Bourdieu weit über die Soziologie hinaus populär geworden. Als sein besonderes Verdienst gilt zum einen die Auflösung eindimensional-hierarchischer Vorstellungen von sozialer Struktur. Zum anderen behauptet Bourdieu eine bestimmte Form der Verknüpfung von sozialen Positionen und Lebensstilen (Homologie). Die unter Rückgriff auf die Korrespondenzanalyse vorgenommene Modellierung des sozialen Raumes scheint beide Annahmen zu stützen bzw. nahezu legen. Dabei handelt es sich durchaus um einen trügerischen Erfolg: Auch wenn es sich bei der Korrespondenzanalyse um ein exploratives Verfahren der Datenanalyse handelt, so bedeutet das nicht, dass sie theoretisch und methodologisch voraussetzungslos ist. Gerade die Anschaulichkeit und die scheinbar einfache Interpretation bergen die Gefahr von Fehldeutungen und Fehlschlüssen. Darüber hinaus erzeugt die Korrespondenzanalyse - vor allem im Hinblick auf die Homologietheorie - Eindeutigkeiten, die sich nicht unbedingt mit der sozialen Wirklichkeit decken müssen.

In diesem Seminar werden wir uns in einem ersten Schritt der theoretischen Konzeption und Bedeutung des sozialen Raumes zuwenden und zentrale, damit zusammenhängende, Begriffe bei Bourdieu behandeln. Dann soll eine Einführung in die Korrespondenzanalyse folgen, damit wir anschließend Bourdieus Vorgehen bei der Herstellung der 'berühmten' Darstellung des sozialen Raumes rekonstruieren können. Auf der Grundlage seiner Ausführungen hierzu und der von ihm zur Verfügung gestellten Daten werden wir versuchen, mittels SPSS sein Sozialraummodell zu reproduzieren. Gerade vor dem Hintergrund, dass Bourdieu wichtige Maßzahlen zur Bestimmung der Qualität und des Bedeutungsgehalts der Korrespondenzanalyse nicht anführt und die letztendliche Konstruktion des sozialen Raumes bei ihm intransparent bleibt, erlaubt uns dieses Vorgehen, seine zentralen Thesen zu überprüfen und (neu) zu bewerten.

Im Anschluss hieran verwenden wir das gewonnene Wissen, um anhand neuerer Datensätze selbst ein (aktuelles) Modell des sozialen Raumes zu entwerfen. Dabei sollen auch explizit diejenigen Gruppen einbezogen werden, die bei Bourdieu kaum oder keine Beachtung finden.

Anforderungen: Auch wenn wir in diesem Seminar mit SPSS arbeiten, so werden dennoch keine SPSS-Kenntnisse vorausgesetzt - Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft, sich einige dieser Kenntnisse im Rahmen des Seminars anzueignen. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Teilnahme unumgänglich.

Literatur:

- Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a.M., (1982).
Blasius, Jörg; Schmitz, Andreas: Sozialraum- und Habituskonstruktion. Die Korrespondenzanalyse in Pierre Bourdieus Forschungsprogramm. In: Alexander Lenger, Christian Schneickert und Florian Schumacher (Hrsg.): Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven. Wiesbaden, S. 201-218.

MA 4 Vertiefende Methoden qualitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verstehen und Interpretieren

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014)) *Weischer, Chr.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

Wahlpflichtveranstaltungen

062686 Interaktion (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
27.10.15 - 11.02.16, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Interaktionsforschung macht nicht nur darauf aufmerksam, dass jeglicher Interaktion, so flüchtig und irrelevant sie scheinen mag, eine spezifische Ordnung innewohnt, die sich dem Wissen der Beteiligten der Interaktion entzieht. Sie unterscheiden sich zum Beispiel hinsichtlich folgender Fragen: Welche Rolle kommt den Interaktionsteilnehmer_innen zu? Wie hängt die Interaktionsordnung mit äußeren Kontexten zusammen? Wie werden Kontexte innerhalb der Interaktion erzeugt oder miterzeugt? Gibt es nur einen durch die Forschung zu erschließenden objektiven Sinn einer Interaktionssequenz?

Das Ziel des Seminars ist es, anhand von zwei komplementären und divergierenden Ansätzen (von Erving Goffman und Randall Collins) die Feinheiten und Potentiale in der Analyse von Interaktionen zu bestimmen, insbesondere hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Analyse der Makroebene gesellschaftlicher Ordnung.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Collins, Randall (1987): *Interaction Ritual Chains, Power and Property*. In: Jeffrey Alexander u.a.: *The Micro-Macro-Link*. Berkeley: Univ. of California Press, S. 193-206

Goffman, Erving (1994): *Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp

062692 Die Grounded-Theory-Methodologie der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA *Tasheva, G.*
4 (Master 2014))
14-tägig, 28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der qualitativen empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, indem in einem ersten Teil die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert werden, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ zu gelangen, was anschließend im dritten Teil zu konkreteren Explikationen dieser Methode am vorhandenen empirischen Material führen soll. In einzelnen Sitzungen werden wir die Möglichkeit haben zusammen mit Begründer der Methode des narrativen Interviews Fritz Schütze zu arbeiten.

Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*, 2010;

Anselm L. Strauss, *Grundlagen qualitativer Sozialforschung*, Fink Verl., 1991.

MA 5 Forschungspraxis

Teil I

062685 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil II (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale

Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

Teil II

MA 6 Wissen und Macht

Wissensoziologie

062639 Kohäsion, Integration, Bildung *Späte, K.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: *Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft*. In: Hradil, Stefan (Hg.): *Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: *Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives*, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

062692 Die Grounded-Theory-Methodologie der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA *Tasheva, G.*
4 (Master 2014))
14-tägig, 28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der qualitativen empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, indem in einem ersten Teil die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert werden, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narrativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ zu gelangen, was anschließend im dritten Teil zu konkreteren Explikationen dieser Methode am vorhandenen empirischen Material führen soll. In einzelnen Sitzungen werden wir die Möglichkeit haben zusammen mit Begründer der Methode des narrativen Interviews Fritz Schütze zu arbeiten.

Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*, 2010;
Anselm L. Strauss, *Grundlagen qualitativer Sozialforschung*, Fink Verl., 1991.

Wissen und Macht

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: *Schulbuchstudie Migration und Integration*, Berlin
Burzan, N. 2007: *Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien*. Wiesbaden: VS Verlag.
Castel, R./ Dörre, K. 2009: *Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts*, FfM
Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: *Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität*, Frankfurt/New York

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2) *Renn, J.*
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

MA 7 Religion und Moderne

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft *Breuer, M.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieutypische zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- Marc Breuer: *Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus*. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.
- Jan Fuhse: *Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus?* In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): *Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung* (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/ Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.
- Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrant*innenorganisationen*. Wiesbaden: Springer VS, 2010.

MA 8 Differenzierung und Entdifferenzierung

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar

werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/New York

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2) *Isenböck, P.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeite, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.

- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.

- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

MA 9 Kontinuität und Diskontinuität

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

MA 10 Explizite und implizite Organisationen

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2) *Grundmann, M.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519 *Hüppe, E.*

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft *Breuer, M.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieuintern zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- Marc Breuer: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.

- Jan Fuhse: Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus? In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.

- Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantorganisationen. Wiesbaden: Springer VS, 2010.

MA 11 Kohäsion und Konflikt

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin
Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/ New York

062639 Kohäsion, Integration, Bildung *Späte, K.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

MA 12 Individuelle Profilbildung

Praktikum Masterstudiengang/Auslandssemester Masterstudiengang

Wild, Chr.

Kooperationen

Alle Veranstaltungen müssen zum Semesterbeginn im Servicebüro (Nina Wild) angemeldet werden!

Institut für Politikwissenschaft:

Das wählbare Lehrangebot des Instituts für Politikwissenschaft befindet sich unter "Erziehungs- und Sozialwissenschaften/Politikwissenschaft/Master Politikwissenschaft (neue PO ab WS 2014/15)/ Modul MPW4a".

Institut für Erziehungswissenschaft:

Die wählbaren Veranstaltungen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Institut für Niederländische Philologie (nur Wintersemester, Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt):

Folgende Veranstaltungen können gewählt werden:

Modul „Sprache und Gesellschaft“: „Nederlands en maatschappij“

Modul „Sprache und Gesellschaft“: „Interculturele communicatie“

Modul „Kulturtransfer I“/ Modul „Literatur und Kultur“: „Cultuurcontacten Nederland/Vlaanderen- Duitsland“

Modul „Kulturtransfer II“/ Modul „Text und Kontext“: „Cultuurcontacten Nederland/Vlaanderen- Duitsland II“

Modul „Kulturtransfer II“/ „Modul Text und Kontext“: „Literatuur en maatschappij“

Lehrangebot im LSF unter "Philologie/ Niederländische Sprache und Literatur/ XV. Master of Arts Interdisziplinäre Niederlandistik (ab Wintersemester 2015/16)

MA 13 Masterarbeit (Kolloquium)

062623 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

062625 Kolloquium "Theoriewerkstatt" (MMA 6) *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.
persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

062630 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

062636 Kolloquium "Forschung zur Sozialwissenschaftlichen Bildung" (MMA 6) *Szukala, A.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

062638 Examenskolloquium (MMA 6) *Späte, K.*
30.10.15 - 12.02.16, Fr 10-12, SCH 121.555

062703 Kolloquium (MMA 6) *Greve, J.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt.
Bitte vorher per mail anmelden: jens.greve@uni-muenster.de

Master of Arts Soziologie (bis WiSe 2013/2014)

MMA 1

062685 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil II (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

MMA 2

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin
Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM
Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/New York

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2) *Renn, J.*

29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2)
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519

Grundmann, M.
Hüppe, E.

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

062639 Kohäsion, Integration, Bildung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
- Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Breuer, M.

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieutern zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- Marc Breuer: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.
- Jan Fuhse: Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus? In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/ Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.
- Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantorganisationen. Wiesbaden: Springer VS, 2010.

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Isenböck, P.

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeite, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.
- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.
- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

MMA 3

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz Ernst, St.

27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/

New York

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

062639 Kohäsion, Integration, Bildung *Späte, K.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

MMA 4

MMA 4a

062669 Stichprobenmethoden (MMA 4a und MA3 (Master 2014)) *Rosta, G.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Ziel des Seminars ist es, tiefere theoretische und praktische Kenntnisse über probabilistische und nicht-probabilistische Auswahlverfahren der Sozialforschung zu erwerben. Die Teilnehmern werden u.a. erlernen, selbstständig einen Stichprobenplan zusammenzustellen, Problemen der Stich-probe zu beheben sowie ein komplexes Stichprobenverfahren mit PASW durchzuführen.

Schwerpunkte des Seminars:

- Anwendbarkeit, Vorteile und Nachteile der unterschiedlichen Zufall- und Nicht-Zufallmethoden
- Mathematische Grundlagen der probabilistischen Stichproben
- Zusammenstellung des Stichprobeplans
- Problemen des Stichprobenverfahrens
- Stichprobendesign einzelnen Forschungen (ALLBUS, EVS, ESS, PISA)
- Das ADM-System
- Stichprobengröße und die Präzision der Schätzung statistischer Parameters
- Komplex Stichprobendesigns mit SPSS

Grundlegende statistische Kenntnisse sowie SPSS-Kenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

- ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.) (1999): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich
- Behrens, Kurt/ Löffler, Ute (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems in: ADM Arbeits-kreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich, S. 69-91
- Die ALLBUS Methodenberichte,
<http://www.gesis.org/dienstleistungen/daten/umfragedaten/allbus/methodenberichte/>
- Henry, Gary T. (1990): Practical Sampling Newbury Park: Sage
- Scheuch, Erwin K. (1967): Auswahlverfahren in der Sozialforschung, S. 1 - 96 in René König (Hrsg.) Handbuch der empirischen Sozialforschung. Band 3a. Stuttgart: Enke Verlag

062670 Verfahren der multivariaten statistischen Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 *Rosta, G.*
(Master 2014))

27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 08.03.16, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Multivariate Analyseverfahren werden immer dann eingesetzt, wenn komplexere empirische Beziehungen von mehreren Merkmalen untersucht werden. Solche komplexen statistischen Verfahren stellen einen unverzichtbaren Bestandteil der empirischen Forschung in den Realwissenschaften dar. Darüber hinaus sind deren Kenntnisse eine wichtige Qualifikation für den Arbeitsmarkt von Sozialwissenschaftlern. Probleme ergeben sich häufig, weil Anwendern sowohl grundlegende Kenntnisse der entsprechenden Methoden als auch Erfahrungen in der praktischen Umsetzung und der Interpretation der Ergebnisse fehlen. Das Seminar bietet daher den Teilnehmenden die Möglichkeit, häufig eingesetzte multivariate Analyseverfahren (Regressionsanalyse, Clusteranalyse, Korrespondenzanalyse und Faktorenanalyse) in den Sozialwissenschaften sowie der Markt- und Meinungsforschung kennenzulernen, anzuwenden und zu interpretieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung anhand von Beispielen aus der quantitativen Sozialforschung. Es werden vorwiegend die Datensätze von internationalen Studien wie ISSP, EVS, WVS, ALLBUS verwendet. Grundlegende Kenntnisse der deskriptiven Statistik sowie Kenntnisse des Statistikprogramm Pakets SPSS sind für die Teilnahme unbedingt erforderlich!

062690 Konzeption und Konstruktion des sozialen Raumes - Eine praxisorientierte Einführung in die Korrespondenzanalyse (MMA 4a und MA3 (Master 2014)) *Reiners, Chr.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.503

Kommentar:

Mit der graphischen "Abbildung" des sozialen Raumes ist Bourdieu weit über die Soziologie hinaus populär geworden. Als sein besonderes Verdienst gilt zum einen die Auflösung eindimensional-hierarchischer Vorstellungen von sozialer Struktur. Zum anderen behauptet Bourdieu eine bestimmte Form der Verknüpfung von sozialen Positionen und Lebensstilen (Homologie). Die unter Rückgriff auf die Korrespondenzanalyse vorgenommene Modellierung des sozialen Raumes scheint beide Annahmen zu stützen bzw. nahezulegen.

Dabei handelt es sich durchaus um einen trügerischen Erfolg: Auch wenn es sich bei der Korrespondenzanalyse um ein exploratives Verfahren der Datenanalyse handelt, so bedeutet das nicht, dass sie theoretisch und methodologisch voraussetzungslos ist. Gerade die Anschaulichkeit und die scheinbar einfache Interpretation bergen die Gefahr von Fehldeutungen und Fehlschlüssen. Darüber hinaus erzeugt die Korrespondenzanalyse - vor allem im Hinblick auf die Homologietheorie - Eindeutigkeiten, die sich nicht unbedingt mit der sozialen Wirklichkeit decken müssen.

In diesem Seminar werden wir uns in einem ersten Schritt der theoretischen Konzeption und Bedeutung des sozialen Raumes zuwenden und zentrale, damit zusammenhängende, Begriffe bei Bourdieu behandeln. Dann soll eine Einführung in die Korrespondenzanalyse folgen, damit wir anschließend Bourdieus Vorgehen bei der Herstellung der 'berühmten' Darstellung des sozialen Raumes rekonstruieren können. Auf der Grundlage seiner Ausführungen hierzu und der von ihm zur Verfügung gestellten Daten werden wir versuchen, mittels SPSS sein Sozialraummodell zu reproduzieren. Gerade vor dem Hintergrund, dass Bourdieu wichtige Maßzahlen zur Bestimmung der Qualität und des Bedeutungsgehalts der Korrespondenzanalyse nicht anführt und die letztendliche Konstruktion des sozialen Raumes bei ihm intransparent bleibt, erlaubt uns dieses Vorgehen, seine zentralen Thesen zu überprüfen und (neu) zu bewerten.

Im Anschluss hieran verwenden wir das gewonnene Wissen, um anhand neuerer Datensätze selbst ein (aktuelles) Modell des sozialen Raumes zu entwerfen. Dabei sollen auch explizit diejenigen Gruppen einbezogen werden, die bei Bourdieu kaum oder keine Beachtung finden.

Anforderungen: Auch wenn wir in diesem Seminar mit SPSS arbeiten, so werden dennoch keine SPSS-Kenntnisse vorausgesetzt - Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft, sich einige dieser Kenntnisse im Rahmen des Seminars anzueignen. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Teilnahme unumgänglich.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a.M., (1982).

Blasius, Jörg; Schmitz, Andreas: Sozialraum- und Habituskonstruktion. Die Korrespondenzanalyse in Pierre Bourdieus Forschungsprogramm. In: Alexander Lenger, Christian Schneickert und Florian Schumacher (Hrsg.): Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven. Wiesbaden, S. 201-218.

MMA 4b

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014)) *Weischer, Chr.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

062686 Interaktion (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
27.10.15 - 11.02.16, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Interaktionsforschung macht nicht nur darauf aufmerksam, dass jeglicher Interaktion, so flüchtig und irrelevant sie scheinen mag, eine spezifische Ordnung innewohnt, die sich dem Wissen der Beteiligten der Interaktion entzieht. Sie unterscheiden sich zum Beispiel hinsichtlich folgender Fragen: Welche Rolle kommt den Interaktionsteilnehmer_innen zu? Wie hängt die Interaktionsordnung mit äußeren Kontexten zusammen? Wie werden Kontexte innerhalb der Interaktion erzeugt oder miterzeugt? Gibt es nur einen durch die Forschung zu erschließenden objektiven Sinn einer Interaktionssequenz?

Das Ziel des Seminars ist es, anhand von zwei komplementären und divergierenden Ansätzen (von Erving Goffman und Randall Collins) die Feinheiten und Potentiale in der Analyse von Interaktionen zu bestimmen, insbesondere hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Analyse der Makroebene gesellschaftlicher Ordnung.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Collins, Randall (1987): Interaction Ritual Chains, Power and Property. In: Jeffrey Alexander u.a.: The Micro-Macro-Link. Berkeley: Univ. of California Press, S. 193-206

Goffman, Erving (1994): Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt am Main: Suhrkamp

062692 Die Grounded-Theory-Methodologie der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA *Tasheva, G.*
4 (Master 2014))
14-tägig, 28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der qualitativen empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, indem in einem ersten Teil die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert werden, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ zu gelangen, was anschließend im dritten Teil zu konkreteren Explikationen dieser Methode am vorhandenen empirischen Material führen soll. In einzelnen Sitzungen werden wir die Möglichkeit haben zusammen mit Begründer der Methode des narrativen Interviews Fritz Schütze zu arbeiten.

Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;*
Anselm L. Strauss, *Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.*

MMA 5

062631 Examenskolloquium/Forschungskolloquium *Grundmann, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.520

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Master- und Bachelorstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .
Dieses Kolloquium kann nach Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Grundmann als Forschungskolloquium besucht werden.

062685 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil II (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

MMA 6

062614 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6) *Weischer, Chr.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.545

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

062623 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

062625 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6) *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

062630 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

062631 Examenskolloquium/Forschungskolloquium
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.520

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Master- und Bachelorstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

Dieses Kolloquium kann nach Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Grundmann als Forschungskolloquium besucht werden.

062636 Kolloquium "Forschung zur Sozialwissenschaftlichen Bildung" (MMA 6)
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.555

Szukala, A.

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

062638 Examenskolloquium (MMA 6)
30.10.15 - 12.02.16, Fr 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062697 Berufspraktische Erkundungen (MMA 6)
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 09-19, SCH 121.519
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 15.02.16 - 16.02.16, 09-19, SCH 121.519

Bierhoff, O.

Kommentar:

Die Soziologie gehört zu den wissenschaftlichen Disziplinen, die nicht wie klassische "Berufe" auf ein bestimmtes, klar eingegrenztes Tätigkeitsfeld hin ausgerichtet ist, sondern im Sinne einer "Profession" eher für ein breites Spektrum möglicher Einsatzbereiche qualifiziert. Um so wichtiger ist es vor diesem Hintergrund, sich neben der Aneignung fundierter Kenntnisse und Kompetenzen selbst Klarheit über die eigenen professionellen Interessen und Perspektiven und mögliche Berufsfelder zu verschaffen. Diesem Zweck dient dieses Seminar, dass aus didaktisch-methodischen Gründen in Form von zwei kompakten Blöcken durchgeführt wird. Im ersten, eintägigen Block steht die Reflexion der eigenen beruflichen Orientierungen und Pläne im Mittelpunkt, im zweiten, zweitägigen Block die Beschäftigung mit möglichen Berufs- bzw. Praxisfeldern und praktischen Einstiegsmöglichkeiten

062703 Kolloquium (MMA 6)
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt.

Bitte vorher per mail anmelden: jens.greve@uni-muenster.de

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Sozialer Wandel und Integration)

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen
Koordinationsform(MMA 2)
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2)
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519

*Grundmann, M.
Hüppe, E.*

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Breuer, M.

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieuintern zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- Marc Breuer: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.

- Jan Fuhse: Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus? In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/ Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.

- Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): Jenseits von „Identität oder Integration“. Grenzen überspannende Migrant*innenorganisationen. Wiesbaden: Springer VS, 2010.

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Isenböck, P.

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeite, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.

- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.

- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Soziologie im erziehungswissenschaftlichen Kontext)

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Bauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/New York

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2) *Renn, J.*
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2) *Grundmann, M.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519 *Hüppe, E.*

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

062639 Kohäsion, Integration, Bildung *Späte, K.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In:

Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Isenböck, P.

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeite, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.

- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.

- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

Master of Education BK BAB Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

Grundkurs und Soziologische Theorie

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorienansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Gärtner, Chr.

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): Multiple Modernities, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): Theorie und Moderne. Soziologische Essays, Wiesbaden

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: Die normative Konstruktion von Gesellschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062689 Lektürekurs: Intersubjektivität im Widerstreit der Paradigmen - Die Phänomenologie von Alfred Nell, L. Schütz und der Pragmatismus George Herbert Meads

27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

»Intersubjektivität«, »personale Identität« und nicht zuletzt »Intersubjektivität« und der »generalisierte Andere« (G.H. Mead) bzw. der »typisierte Andere« (A. Schütz) deuten semantisch auf scheinbar äquivalente Themen und Problemstellungen beider Theorietraditionen hin. Sie können bei genauerer Betrachtung aber nicht darüber hinweg helfen, dass Phänomenologie und Pragmatismus keinesfalls nur 'aus verschiedenen Richtungen am selben Tunnel bohren'. Gemeinsame Themen, Begriffe und theoriegeschichtliche Wurzeln können nicht über tiefgreifendere Differenzen hinwegtäuschen, die in den methodologischen Ansätzen nach wie vor bestehen.

Das Seminar soll systematische Unverträglichkeit beider Paradigmen (in Sinne Thomas Kuhns) besprechen. In dieser Sicht soll das Herausarbeiten von Differenzen und Unverträglichkeiten zwischen Phänomenologie und Pragmatismus für die Soziologie produktiver erscheinen als der gängige Versuch in der soziologischen Rezeption, die Grenzen zu verwischen.

Anforderungen: Hausarbeit und/oder Protokoll bzw. Referat.

062700 Klassifikation, soziale Ordnung und Machtverhältnisse - Von Durkheim über Lévi-Strauss zu Bourdieu, Foucault und Judith Butler *Ntemiris, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Die französische Wissenssoziologie steht bei vielen ihrer Hauptvertreter mal mehr, mal weniger deutlich im Schatten Durkheims. Hatte dieser noch die These aufgeworfen, dass die Art und Weise der Klassifikation auf soziale Strukturen zurückzuführen sei, führte die strukturelle Anthropologie Claude Lévi-Strauss' zu einem neuen Paradigma, wonach es unbewusste Strukturen in unserem Geist gebe, die das soziale Miteinander überzeitlich konstituieren. Die Abgrenzung gegenüber Durkheim ist dabei nicht immer eindeutig (oder einsichtig). Sei's drum: Die strukturalistische Revolution hallte in Frankreich deutlich nach, wurde alsbald als Mode abgetan, und hatte zugleich massiven Einfluss auf das Denken und Schreiben auch derjenigen, die sich von Lévi-Strauss abgrenzen wollten. Grundsätzliche Gedankengänge und Begriffe blieben bei Denker*innen wie Pierre Bourdieu, Michel Foucault, Jacques Derrida oder in den von letzteren beeinflussten Genderstudies von Judith Butler oder den postcolonial studies erhalten. Um diese Denker soll sich das Seminar hauptsächlich (im paradigmatischen Sinne) kümmern. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Ist Klassifikation unschuldig wie in der eher harmonistischen Gesellschaftstheorie Durkheims? Steht tatsächlich das Soziale am Beginn, oder unbewusste Denkstrukturen wie bei Lévi-Strauss? Oder gehen Klassifikationsprinzipien vor allem auf Macht- und Herrschaftsstrukturen zurück, bspw. in Bezug auf Klassen- und Geschlechterverhältnisse, wie mit Bourdieu, Foucault und Butler behauptet werden kann? Wichtiger noch: Wenn soziale und symbolische Ordnung ohnehin miteinander verbunden sind, ist es dann überhaupt möglich, einem der drei Paradigmen ein Primat zuzugestehen und muss man dies überhaupt?

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Suhrkamp
Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Suhrkamp
Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Suhrkamp
Butler, Judith (2006): Hass spricht. Suhrkamp
Durkheim, Emile (1994): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Suhrkamp
Durkheim, Emile/Mauss, Marcel (1993): Schriften zur Soziologie der Erkenntnis. Suhrkamp
Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Suhrkamp
Foucault, Michel (1987): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band I. Suhrkamp
Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses. Fischer
Foucault, Michel (1993): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Foucault, Michel (2005): Analytik der Macht. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1968): Das Ende des Totemismus. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1981): Das wilde Denken. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1972): Rasse und Geschichte. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1977): Strukturelle Anthropologie I. Suhrkamp
Lévi-Strauss, Claude (1993): Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft. Suhrkamp

062712 Einführung in die Kritische Theorie *Anicker, F.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 12-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 09.02.16, Di 14-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.02.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 17.02.16, Mi 14-18, SCH 121.580

Kommentar:

Der Kurs gibt eine Einführung in die kritische Gesellschaftstheorie zentraler Autoren der sogenannten „Frankfurter Schule“. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frankfurter Schule als Weiterentwicklung zentraler marxistischer Ideen verstanden werden kann und sich anhand von drei Generationen beschreiben lässt, die jeweils andere Schwerpunkte setzen und unterschiedliche Grundlagen für Gesellschaftskritik ausweisen.

Literatur:

Als Schlüsselautoren werden Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse (1. Generation), Jürgen Habermas (2. Generation) und teilweise Axel Honneth (3. Generation) theoretisch aufgearbeitet. Besondere Schwerpunkte liegen auf:
- Gesellschaftstheoretischen Grundannahmen und Pathologiediagnosen
- Der wissenschaftstheoretischen Position in Bezug auf Zweck und Methode kritischer Sozialwissenschaft"

Sozialstruktur und Kultur

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit *Späte, K.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.524

Heimken, N.

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen.

Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
 - Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
 - Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
 - Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.
-

Familie, Bildung und Partizipation

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

- Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
 - Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
 - Brüsemeyer, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
 - Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
 - Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
 - Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
 - Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag
-

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskursiv theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
062643	Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062645	Familie heute 26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062647	Soziologische Beiträge zum Begriff der Handlungsbefähigung 27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>
--------	--	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzepten der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf kritisch auseinandersetzen. Im Zentrum der Analysen wird eine kritische Intervention gegen die Dominanz des Entwicklungsmodells von Hurrelmann stehen. Mit dem Konzept der Entwicklungsaufgaben dominiert leider ein im Kern autoritäres Modell jugendlicher Sozialisation in vielen Einführungen zur Jugendsoziologie. Im Vergleich zu Entwürfen über Entwicklungsschritte von Jugendlichen bei Habermas oder auch in psychoanalytischen Texten (Peter Blos und Vera King) wird dies deutlich. Zum Ende des Seminars soll ein erster Versuch eines wohlbalancierten Modells der Entwicklung der Handlungsbefähigung im Lebenslauf formuliert sein.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bandura, Albert (1995), Self Efficacy in changing societies, Cambridge; Grundmann, Matthias (2006), Handlungsbefähigung und Milieu, Berlin; Habermas, Jürgen (1981), Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt/M.; Hurrelmann, Klaus (2013), Entwicklungsphase Jugend, Weinheim; Lorenzer, Alfred (1980), Die Analyse der subjektiven Struktur von Lebensläufen und das gesellschaftlich Objektive, in: Analytische Sozialpsychologie, hg.v. Helmut Dahmer, Frankfurt/M., S. 619-631;

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Matthäus, S.

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.

Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.

Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.

Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.

Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.

Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

Master of Education Gym/Ges Sozialwissenschaften (Modellversuch)

062627 Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

Renn, J.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur:Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

*Degen, C.
Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.

Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie aus? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze

Görgen, B.
Wendt, B.

27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.
Diouf, D.

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * • **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * • **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * • **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2

- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555 *Minas, T.*

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062694 Lehr-/Lernprozesse und Methoden
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.519 *Ludwig, F.*

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 *Kittel, S.*
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555 *Leonhard, N.*
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf *Späte, K.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur *Greve, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Softic, D.

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Master of Education HRGe Sozialwissenschaften (Modellversuch)

062627 Was ist und wo endet eine Organisation *Renn, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne *Schindler, R.*
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur:Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung *Schindler, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch? *Schindler, R.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'),Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns *Degen, C.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554 *Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur *Tasheva, G.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie *Tasheva, G.*
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, *Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten*, In: J. Lacan, *Schriften II*, 1975.

E. Goffman, *Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität*, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): *Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit*. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule, 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere

Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

*Görge, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und So-zialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * · **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * · **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * · **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5

- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Krems, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münker, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts *Minas, T.*
 29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.**
- Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.**
- Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.**
- Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.**

062694 Lehr-/Lernprozesse und Methoden *Ludwig, F.*
 28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.519

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten *Kittel, S.*
 Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 *Leonhard, N.*
 Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
 Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
 Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
 Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu

kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie

es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

Master of Education BK 2-Fach Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

062627 Was ist und wo endet eine Organisation *Renn, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne *Schindler, R.*
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur:Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung *Schindler, R.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.
Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'),Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

Degen, C.
Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach

Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler

der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): *Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit*. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): *Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft*. Weilerswist: Velbrück.

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Görgen, B.

Wendt, B.

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: *Trends im Umweltbewusstsein*. VS-Verlag: Wiesbaden 2006

- Preisendörfer, Peter: **Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewußtsein in Deutschland 1991-1998'**. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): **Der schöne Schein des Umweltbewußtseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung.** In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): **Umweltsoziologie.** Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: **Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen.** Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

*Hemker, R.
Diouf, D.*

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Kreams, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts

Minas, T.

29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062694	Lehr-/Lernprozesse und Methoden 28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.519	Ludwig, F.
062698	Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555 Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555	Kittel, S. Leonhard, N.

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701	Professionalität im Lehrberuf 29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519	Späte, K.
--------	---	-----------

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704	Emotionen und Sozialstruktur 28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520 28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501 Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520	Greve, J.
--------	---	-----------

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062705 Einführung in die Religionssoziologie
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive). Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]

Master of Education BK/Gym Ges/HRGe ab 2014 im Fach Sozialwissenschaften (Ökonomik, Politik, Soziologie) und LZV-Konto, siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.) 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/ New York

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2) *Renn, J.*
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

062627 Was ist und wo endet eine Organisation *Renn, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

062633 Lehren, Lernprozesse, Leistungsbewertung *Weyland, J.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.519

062634 Lehr- und Lernformen *Szukala, A.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.519
Einzeltermin, 16.02.16, Di 14-18, SCH 121.503

Kommentar:

Zu dieser Veranstaltung sind all jene Studierenden eingeladen, die eine fortgeschrittene Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften besuchen möchten.

Wir werden die Geschichte des Schulfaches, Grundfragen der politischen Sozialisation der LernerInnen sowie die grundlegende Bildungsziele und Kompetenzziele der sozialwissenschaftlichen Fächergruppe bearbeiten. In einem zweiten Teil wird es um die Grundlagen der Fachdidaktik gehen. Dazu werden wir "klassische" fachdidaktische Konzeptionen (Schmiederer, Fischer, Hilligen, Giesecke) studieren und diese auf heutige Anwendungssituationen hin diskutieren. Die fachdidaktischen Prinzipien werden ausgewählt diskutiert. In diesem Kontext wird der Schwerpunkt auf der Frage liegen, welche Fachlichkeit eigentlich in den einschlägigen Ansätzen aufgerufen wird.

Die Ausarbeitungen zu diesem Seminar werden wir im Kurs diskutieren und anschließend als einen gemeinsamen Wiki-Reader "Fachdidaktik der Sozialwissenschaften" veröffentlichen.

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wird das Seminar zweimal angeboten:

1. Seminar Lehr- und Lernformen Di. 10-12 Uhr
2. Seminar Lehr- und Lernformen Mo. 16-18 Uhr

062635 Projektseminar "Praxissemester" in Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/Politik *Szukala, A.*
Einzeltermin, 13.10.15, Di 19-21, SCH 121.554
Einzeltermin, 02.12.15, Mi 18-20, SCH 121.520
Einzeltermin, 13.02.16, Sa 10-18, SCH 121.554

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung orientiert das im WiSe2015/2016 beginnende Praxissemester des neuen Master of Ed. Studienganges (Ende: Februar 2016).

Im Rahmen der **Zwischenreflexion** wird es um die Erörterung spezifischer an den Schulen gesammelter Erfahrungen gehen. Die Themenstellungen werden mit den Studierenden gemeinsam festgelegt und werden dann in Roundtable-Diskussionen bearbeitet. Spezielle Probleme der Studienprojekte werden in Einzelbetreuung bearbeitet, auch im Rahmen von Besuchen an Praxissemesterschulen. Bitte melden Sie sich bei mir!

Die **Nachbereitung** des Praxissemesters werden wir - wie vereinbart - als Gallery Walk durchführen:

Die Studierenden sind aufgefordert, eine Posterpräsentation zu ihrem Praxissemester vorzubereiten, die wir an einem gemeinsamen Workshoptag auswerten. Gäste sind willkommen!!

Vorbereitung: 08.05.2015, 10-18 Uhr, 9.6.2015 und 16.6.2015, 18-20 Uhr und nach Vereinbarung

Zwischenreflexion: 13.10. und 2.12. 19-21 Uhr und nach Vereinbarung

Nachbereitung: 13.02.2016, 10-18 Uhr

062639 Kohäsion, Integration, Bildung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft *Breuer, M.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieuintern zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- **Marc Breuer: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.**
- **Jan Fuhse: Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus? In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/ Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.**
- **Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantorganisationen. Wiesbaden: Springer VS, 2010.**

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts *Gärtner, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:
Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): Multiple Modernities, New Brunswick/London
Eisenstadt, S. N. (2006): Theorie und Moderne. Soziologische Essays, Wiesbaden

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit *Hemker, R.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520 *Diouf, D.*

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * **• Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * **• Beratung beim internationalen Einsatz**
- * **• Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apffel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S

- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Krems, Olaf: Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006): Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Isenböck, P.

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeite, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.
- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.
- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

- Popitz, Heinrich 1980: Die normative Konstruktion von Gesellschaft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).**
- Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M.: Suhrkamp.**

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen

Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062707 Projektseminar "Praxissemester" (Vorbereitung) in Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/ *Huncke, K.*
Politik
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 10-18, SCH 100.4
Einzeltermin, 06.02.16, Sa 10-18, SCH 100.301

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung orientiert das im SoSe 2016 beginnende Praxissemester des neuen Master of Ed. Studienganges. Dabei wird es unter anderem um die Vertiefung fachdidaktischer Prinzipien, die Systematisierung fachspezifischer Methoden und die Erarbeitung konkreter Unterrichts- und Reihenplanungen gehen. Ziel ist es, eine anwendungsorientierte Vorbereitung auf die Anforderungen des Praktikums zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit den Prinzipien forschenden Lernens und die Vorbereitung einer entsprechenden fachdidaktischen Forschungsarbeit.

Im Rahmen der **Zwischenreflexion** wird es um die Erörterung spezifischer an den Schulen gesammelter Erfahrungen gehen. Die Themenstellungen werden mit den Studierenden gemeinsam festgelegt und dann gemeinsam bearbeitet.

Aufgrund der Ausrichtung auf die Praktikumszeiten sind Sondertermine möglich.

Die Studierenden sind aufgefordert, eine Posterpräsentation zu ihrem Praxissemester vorzubereiten, die wir an einem gemeinsamen Workshoptag auswerten. Gäste sind willkommen.

Vorbereitung: 16 Januar und den 6 Februar (jeweils Samstags) (10-18 Uhr)

Zwischenreflexion: Nach Vereinbarung mit den Teilnehmern, während des Praxissemesters.

Nachbereitung: Nach Vereinbarung mit den Teilnehmern

Promotion/Graduate School of Sociology

062623 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

062630 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

062671 Münster-Barometer, Blockseminar *Heyse, M.*
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit *Hemker, R.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520 *Diouf, D.*

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit

- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * • **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**
- * • **Beratung beim internationalen Einsatz**
- * • **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin
- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik
- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009
- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9
- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S
- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S
- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz
- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S
- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8
- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4
- Kreamer, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien. Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062705 Einführung in die Religionssoziologie
 29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062625 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
 27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

062636 Kolloquium "Forschung zur Sozialwissenschaftlichen Bildung" (MMA 6) *Szukala, A.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

062614 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6) *Weischer, Chr.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 18-20, SCH 121.545

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

062615 Verstehen und Interpretieren (Pflichtveranstaltung MMA 4b und MA4 (Master 2014)) *Weischer, Chr.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Fragen des Verstehens und Interpretierens von Daten bzw. sozialen Phänomenen werden üblicherweise der sogenannten qualitativen Sozialforschung zugeordnet. In diesem Sinne wird im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über die Geschichte der qualitativen Forschung, über die verschiedenen Methoden der Erhebung, Aufbereitung und Analyse qualitativer Daten und schließlich über die methodologische Reflexion qualitativer Sozialforschung gegeben.

Grundsätzlich wird jedoch davon ausgegangen, dass die Probleme des Verstehens und Interpretierens keine exklusiven Probleme der qualitativen Forschung sind, sondern sich in der Analyse standardisierter Daten in ähnlicher Weise stellen.

062622 Mehr Vielfalt - weniger Chancengleichheit? Der Diskurs um Prekarisierung, Ungleichheit und Differenz *Ernst, St.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Mit Diversity-Management bewegt sich die Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Organisationspolitik vom Anspruch der Gleichbehandlung und Standardisierung verschiedener Gruppen zu ihrer unterschiedlichen Behandlung im Sinne der Hervorbringung verschiedener Potenziale. Inwiefern dieser Ansatz zu einem Abbau sozialer Ungleichheiten und Verwerfungen per se führt, ist jedoch ebenso unklar wie die Theorie von Vielfalt bzw. Diversity. Die Paradoxie, bei der zum einen Chancengleichheit institutionell aufgegriffen und bearbeitet wird, zum anderen Ungleichheiten in verschiedenen Organisationen systematisch generiert werden, wird kaum im Diskurs um Gleichheit und Vielfalt gesehen. Die Steigerung von Komplexität geht dabei oft einher mit einem Rationalisierungs- und Erfolgsversprechen auf Chancengerechtigkeit. Im Seminar werden u.a. anhand von diversen Diskursen um Arbeit, Arbeitslosigkeit und Prekarisierung, Diversity-Management und Gleichstellung, neue soziale Frage und Teilhabe grundlegende Fragen sozialer Kohäsion und Konflikte sowie das darüber erzeugte Wissen bearbeitet.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur regelmäßigen und intensiven Zusammenarbeit wird vorausgesetzt.

Literatur:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Hrsg. 2015: Schulbuchstudie Migration und Integration, Berlin

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Castel, R./ Dörre, K. 2009: Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts, FfM

Klinger, C., Knapp, G.A., Sauer, B. (Hrsg.) 2007: Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität, Frankfurt/ New York

062624 Evolutionstheorie: zur Differenz zwischen natürlichen und soziokulturellen Transformationen *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.519

062626 Macht - zur soziologischen Theorie und Analyse einer asymmetrischen Koordinationsform(MMA 2) *Renn, J.*
29.10.15 - 10.02.16, Do 10-12, SCH 121.580

062627 Was ist und wo endet eine Organisation *Renn, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit *Görge, B.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554 *Grundmann, M.*

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062629 Soziale Atmosphären (MMA 2) *Grundmann, M.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.519 *Hüppe, E.*

Kommentar:

Was sind soziale Atmosphären? Wie bestimmen sie unser Leben, wie das soziale Miteinander?

Wie lässt sich das Atmosphärische als eine soziale Einflussgröße überhaupt erfassen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir entlang Musik-, Kunst- und theatersoziologischer Überlegungen. Wir gehen auf die Suche nach gesellschafts-, handlungs- und praxistheoretischen Modellen, die bei der Beantwortung dieser Fragen hilfreich sind.

Das Seminar ist bewusst interdisziplinär angelegt!

062639 Kohäsion, Integration, Bildung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur:Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'),Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien

Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns *Degen, C.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554 *Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen *Tasheva, G.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): **Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): **Klassiker der Wirtschaftssoziologie.** In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): **Wirtschaft als funktionales Teilsystem.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): **Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): **Ökonomisches**

Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S: (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;*

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, Der Begriff und die Tragödie der Kultur, in: G. Simmel, Das individuelle Gesetz, 1987, S.148-173; N. Luhmann, Inklusion und Exklusion, in: N. Luhmann, Soziologische Aufklärung 6, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehungs und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozes-sen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskon-flikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewuß-ten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062658 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 30.10.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520
dreiwöchentlich, 13.11.15 - 24.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Stra-tegie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer paralle-len Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisierung, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062659 Religiöse Milieus in der funktional differenzierten Gesellschaft
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 13-16, SCH 121.580
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 10-18, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.01.16, Fr 12-18.30, SCH 121.580
Einzeltermin, 16.01.16, Sa 09-16, SCH 121.580

Breuer, M.

Kommentar:

In der sozialtheoretischen Literatur (ebenso wie in politischen Diskursen) werden religiöse, hochintegrierte und stark abgegrenzte Milieus teilweise als unvereinbar mit modernen Sozialstrukturen verstanden. Dagegen zeigen historische Untersuchungen, dass etwa der milieuförmige Katholizismus im 19. Jahrhundert für Teile der Bevölkerung den Übergang zur funktionalen Differenzierung nachhaltig unterstützte, weil sich milieuintern zahlreiche spezifisch moderne Sozialformen entwickelten, z.B. vielfältige Vereine, Massenmedien oder Fürsorgeeinrichtungen. In der Gegenwart sind migrantische Milieus (z.B. muslimische oder freikirchliche Einwanderergemeinden) teilweise in einer vergleichbaren Position: Sie bilden einerseits abgegrenzte Sozialräume, unterstützen dadurch aber andererseits die Inklusion ihrer Mitglieder in verschiedene Funktionssysteme. Das Seminar zielt auf exemplarische Analysen solcher Milieus im Blick auf deren strukturelle Einbindung in die funktional differenzierte Gesellschaft.

Literatur:

- Marc Breuer: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 105-148.

- Jan Fuhse: Parallelgesellschaften, ethnische Gemeinschaften oder migrantische Milieus? In: Peter Isenböck; Linda Nell; Joachim Renn (Hrsg.): Die Form des Milieus - zum Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Struktur, Differenzierungsform und Formen der Vergemeinschaftung (ZTS, Sonderbd. 1). Weinheim/ Basel: Beltz-Juventa, 2014, S. 189-204.

- Ludger Pries; Zeynep Sezgin (Hrsg.): Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrant*innenorganisationen. Wiesbaden: Springer VS, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062669 Stichprobenmethoden (MMA 4a und MA3 (Master 2014))
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.501

Rosta, G.

Kommentar:

Ziel des Seminars ist es, tiefere theoretische und praktische Kenntnisse über probabilistische und nicht-probabilistische Auswahlverfahren der Sozialforschung zu erwerben. Die Teilnehmern werden u.a. erlernen, selbstständig einen Stichprobenplan zusammenzustellen, Problemen der Stichprobe zu beheben sowie ein komplexes Stichprobenverfahren mit PASW durchzuführen.

Schwerpunkte des Seminars:

- Anwendbarkeit, Vorteile und Nachteile der unterschiedlichen Zufall- und Nicht-Zufallmethoden
- Mathematische Grundlagen der probabilistischen Stichproben
- Zusammenstellung des Stichprobeplans
- Problemen des Stichprobenverfahrens
- Stichprobendesign einzelnen Forschungen (ALLBUS, EVS, ESS, PISA)
- Das ADM-System
- Stichprobengröße und die Präzision der Schätzung statistischer Parameter
- Komplex Stichprobendesigns mit SPSS

Grundlegende statistische Kenntnisse sowie SPSS-Kenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

- ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.) (1999): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich
- Behrens, Kurt/ Löffler, Ute (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems in: ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V./ AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis, Opladen: Leske und Budrich, S. 69-91
- Die ALLBUS Methodenberichte, <http://www.gesis.org/dienstleistungen/daten/umfragedaten/allbus/methodenberichte/>
- Henry, Gary T. (1990): Practical Sampling Newbury Park: Sage
- Scheuch, Erwin K. (1967): Auswahlverfahren in der Sozialforschung, S. 1 - 96 in René König (Hrsg.) Handbuch der empirischen Sozialforschung, Band 3a. Stuttgart: Enke Verlag

062670 Verfahren der multivariaten statistischen Analyse (Pflichtveranstaltung MMA 4a und MA 3 (Master 2014)) *Rosta, G.*
 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.501
 Einzeltermin, 08.03.16, Di 10-12, SCH 121.501

Kommentar:

Multivariate Analyseverfahren werden immer dann eingesetzt, wenn komplexere empirische Beziehungen von mehreren Merkmalen untersucht werden. Solche komplexen statistischen Verfahren stellen einen unverzichtbaren Bestandteil der empirischen Forschung in den Realwissenschaften dar. Darüber hinaus sind deren Kenntnisse eine wichtige Qualifikation für den Arbeitsmarkt von Sozialwissenschaftlern. Probleme ergeben sich häufig, weil Anwendern sowohl grundlegende Kenntnisse der entsprechenden Methoden als auch Erfahrungen in der praktischen Umsetzung und der Interpretation der Ergebnisse fehlen. Das Seminar bietet daher den Teilnehmenden die Möglichkeit, häufig eingesetzte multivariate Analyseverfahren (Regressionsanalyse, Clusteranalyse, Korrespondenzanalyse und Faktorenanalyse) in den Sozialwissenschaften sowie der Markt- und Meinungsforschung kennen-zulernen, anzuwenden und zu interpretieren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung anhand von Beispielen aus der quantitativen Sozialforschung. Es werden vorwiegend die Datensätze von internationalen Studien wie ISSP, EVS, WVS, ALLBUS verwendet. Grundlegende Kenntnisse der deskriptiven Statistik sowie Kenntnisse des Statistikprogramm Pakets SPSS sind für die Teilnahme unbedingt erforderlich!

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze *Görgen, B.*
Wendt, B.
 27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heintze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltsoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts *Minas, T.*
 29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231-251.
- Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.
- Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
- Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062682 Kultur und Institution: Max Weber und Georg Simmel (MMA 2) *Isenböck, P.*
 27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.580

Kommentar:

Max Weber (1864-1920) und Georg Simmel (1858-1918) gelten als Gründungsfiguren der Soziologie. Beide stehen paradigmatisch für unterschiedliche Weisen der Soziologie, sich den Komplex Kultur und Institution zu erschließen. Während für Simmel die Soziologie eine eklektische Wissenschaft ist, die mit den Materialien anderer Disziplinen arbeitet, war es für Weber zunehmend wichtig, die Soziologie kategorial zu bestimmen.

Im Seminar werden wir zunächst betrachten, auf welche Weise Simmel und Weber - teils aufbauend, teils voneinander kritisch abweichend - versuchen, die Soziologie erkenntnistheoretisch zu begründen. Dabei wird es vor allen Dingen um die Begriffe "Sinn", "Verstehen" und "Idealtypus" gehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir vor diesem Hintergrund schwerpunktmäßig die Analysen Simmels und Webers zum Verhältnis von gesellschaftlicher Differenzierung und Individualisierung und zum modernen Kapitalismus: Welche Stellung zur Welt hat das moderne Subjekt? Welche Formen der Vergemeinschaftung/Vergesellschaftung bestimmen das moderne Leben?

Literatur:

- Simmel, Georg 1900: Philosophie des Geldes.
- Simmel, Georg 1908: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung.
- Weber, Max 1904/05: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus.

062685 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil II (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) Mautz, Chr.
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

062686 Interaktion (MMA4b und MA 4 (Master 2014)) Mautz, Chr.
27.10.15 - 11.02.16, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Interaktionsforschung macht nicht nur darauf aufmerksam, dass jeglicher Interaktion, so flüchtig und irrelevant sie scheinen mag, eine spezifische Ordnung innewohnt, die sich dem Wissen der Beteiligten der Interaktion entzieht. Sie unterscheiden sich zum Beispiel hinsichtlich folgender Fragen: Welche Rolle kommt den Interaktionsteilnehmer_innen zu? Wie hängt die Interaktionsordnung mit äußeren Kontexten zusammen? Wie werden Kontexte innerhalb der Interaktion erzeugt oder miterzeugt? Gibt es nur einen durch die Forschung zu erschließenden objektiven Sinn einer Interaktionssequenz?

Das Ziel des Seminars ist es, anhand von zwei komplementären und divergierenden Ansätzen (von Erving Goffman und Randall Collins) die Feinheiten und Potentiale in der Analyse von Interaktionen zu bestimmen, insbesondere hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Analyse der Makroebene gesellschaftlicher Ordnung.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

- Collins, Randall (1987): Interaction Ritual Chains, Power and Property. In: Jeffrey Alexander u.a.: The Micro-Macro-Link. Berkeley: Univ. of California Press, S. 193-206
- Goffman, Erving (1994): Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt am Main: Suhrkamp

062690 Konzeption und Konstruktion des sozialen Raumes - Eine praxisorientierte Einführung in die Reiners, Chr.
Korrespondenzanalyse (MMA 4a und MA3 (Master 2014))
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.503

Kommentar:

Mit der graphischen "Abbildung" des sozialen Raumes ist Bourdieu weit über die Soziologie hinaus populär geworden. Als sein besonderes Verdienst gilt zum einen die Auflösung eindimensional-hierarchischer Vorstellungen von sozialer Struktur. Zum anderen behauptet Bourdieu eine bestimmte Form der Verknüpfung von sozialen Positionen und Lebensstilen (Homologie). Die unter Rückgriff auf die Korrespondenzanalyse vorgenommene Modellierung des sozialen Raumes scheint beide Annahmen zu stützen bzw. nahezu legen.

Dabei handelt es sich durchaus um einen trügerischen Erfolg: Auch wenn es sich bei der Korrespondenzanalyse um ein exploratives Verfahren der Datenanalyse handelt, so bedeutet das nicht, dass sie theoretisch und methodologisch voraussetzungslos ist. Gerade die Anschaulichkeit und die scheinbar einfache Interpretation bergen die Gefahr von Fehldeutungen und Fehlschlüssen. Darüber hinaus erzeugt die Korrespondenzanalyse - vor allem im Hinblick auf die Homologietheorie - Eindeutigkeiten, die sich nicht unbedingt mit der sozialen Wirklichkeit decken müssen.

In diesem Seminar werden wir uns in einem ersten Schritt der theoretischen Konzeption und Bedeutung des sozialen Raumes zuwenden und zentrale, damit zusammenhängende, Begriffe bei Bourdieu behandeln. Dann soll eine Einführung in die Korrespondenzanalyse folgen, damit wir anschließend Bourdieus Vorgehen bei der Herstellung der 'berühmten' Darstellung des sozialen Raumes rekonstruieren können. Auf der Grundlage seiner Ausführungen hierzu und der von ihm zur Verfügung gestellten Daten werden wir versuchen, mittels SPSS sein Sozialraummodell zu reproduzieren. Gerade vor dem Hintergrund, dass Bourdieu wichtige Maßzahlen zur Bestimmung der Qualität und des Bedeutungsgehalts der Korrespondenzanalyse nicht anführt und die letztendliche Konstruktion des sozialen Raumes bei ihm intransparent bleibt, erlaubt uns dieses Vorgehen, seine zentralen Thesen zu überprüfen und (neu) zu bewerten.

Im Anschluss hieran verwenden wir das gewonnene Wissen, um anhand neuerer Datensätze selbst ein (aktuelles) Modell des sozialen Raumes zu entwerfen. Dabei sollen auch explizit diejenigen Gruppen einbezogen werden, die bei Bourdieu kaum oder keine Beachtung finden.

Anforderungen: Auch wenn wir in diesem Seminar mit SPSS arbeiten, so werden dennoch keine SPSS-Kenntnisse vorausgesetzt - Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft, sich einige dieser Kenntnisse im Rahmen des Seminars anzueignen. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Teilnahme unumgänglich.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a.M, (1982).

Blasius, Jörg; Schmitz, Andreas: Sozialraum- und Habituskonstruktion. Die Korrespondenzanalyse in Pierre Bourdieus Forschungsprogramm. In: Alexander Lenger, Christian Schneickert und Florian Schumacher (Hrsg.): **Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven.** Wiesbaden, S. 201-218.

062692 Die Grounded-Theory-Methodologie der qualitativen empirischen Forschung (MMA4b und MA *Tasheva, G.*
4 (Master 2014))
14-tägig, 28.10.15 - 10.02.16, Mi 14-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar zielt darauf, sich mit der qualitativen empirischen Methode der Grounded-Theory zu befassen, indem in einem ersten Teil die sozialtheoretischen und soziologischen Grundlagen dieses Verfahrens erörtert werden, um zur Darstellung der wichtigsten Konzepte wie „Abduktion“, „Narativität“, „offenes, axiales und selektives Kodieren“, „permanenter Vergleich“, „Sampling“, „Memos und Memotypen“, „Memosequenzen und Memoreihen“ zu gelangen, was anschließend im dritten Teil zu konkreteren Explikationen dieser Methode am vorhandenen empirischen Material führen soll. In einzelnen Sitzungen werden wir die Möglichkeit haben zusammen mit Begründer der Methode des narrativen Interviews Fritz Schütze zu arbeiten.

Literatur:

Anselm L. Strauss, Barney G. Glaser, Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung, 2010;

Anselm L. Strauss, Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Fink Verl., 1991.

062697 Berufspraktische Erkundungen (MMA 6) *Bierhoff, O.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 09-19, SCH 121.519
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 15.02.16 - 16.02.16, 09-19, SCH 121.519

Kommentar:

Die Soziologie gehört zu den wissenschaftlichen Disziplinen, die nicht wie klassische "Berufe" auf ein bestimmtes, klar eingegrenztes Tätigkeitsfeld hin ausgerichtet ist, sondern im Sinne einer "Profession" eher für ein breites Spektrum möglicher Einsatzbereiche qualifiziert. Um so wichtiger ist es vor diesem Hintergrund, sich neben der Aneignung fundierter Kenntnisse und Kompetenzen selbst Klarheit über die eigenen professionellen Interessen und Perspektiven und mögliche Berufsfelder zu verschaffen. Diesem Zweck dient dieses Seminar, dass aus didaktisch-methodischen Gründen in Form von zwei kompakten Blöcken durchgeführt wird. Im ersten, eintägigen Block steht die Reflexion der eigenen beruflichen Orientierungen und Pläne im Mittelpunkt, im zweiten, zweitägigen Block die Beschäftigung mit möglichen Berufs- bzw. Praxisfeldern und praktischen Einstiegsmöglichkeiten

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten *Kittel, S.*
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 *Leonhard, N.*
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701 Professionalität im Lehrberuf *Späte, K.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von

Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704 Emotionen und Sozialstruktur Greve, J.
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr
2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angeboten.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer Wendt, B.
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siebert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung Softic, D.
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

Lehramtsstudiengänge (LPO 2003)

LA Gesellschaftswissenschaften, Schwerpunkt Grundschule (LPO 2003)

062098 Einführung in die Sozialwissenschaften
22.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.
Späte, K.
Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

LA Sozialwissenschaften HRGe (LPO 2003)

062098 Einführung in die Sozialwissenschaften
22.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.5

Schleithoff, F.
Späte, K.
Szukala, A.

Kommentar:

Menschen werden in soziale Welten hineingeboren, in der Regeln und Strukturen bestehen, die das Handeln miteinander bestimmen, die eine lange Geschichte haben und sich ständig verändern. Die drei Sozialwissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie beobachten und erklären diese Regeln und Strukturen, ihre Bedingungen und ihre Veränderungen nach jeweils für die Wissenschaften spezifischen Beobachtungsmustern, die durch jeweils eigene Forschungstraditionen gerahmt werden. Diese Forschungstraditionen werden in der Vorlesung anhand ausgewählter zentraler Gegenstände der Wissenschaften Ökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie zum Studium angeboten. Es geht also nicht nur darum, geordnetes Fachwissen über Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft zu erwerben, sondern auch darum, die unterschiedlichen Forschungsinteressen der drei das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre konstituierenden Wissenschaften nachzuvollziehen und auf das weitere Fachstudium der einzelnen Wissenschaften an den jeweiligen Instituten vorzubereiten. Das Vorlesungsangebot richtet sich damit ausschließlich an Studierende des Lehramts.

Literatur:

Ökonomik

Mankiw, G. N. (2012), Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.

Politikwissenschaft

Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.) 2013: *Studienbuch Politikwissenschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Soziologie

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.: Fischer.

Keller, Reiner 2012: Das interpretative Paradigma. Eine Einführung, Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Schwietring, Thomas 2011: Was ist Gesellschaft? Einführung in soziologische Grundbegriffe, Bonn.

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
 Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
 Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
 Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
 Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
 Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
 Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062627	Was ist und wo endet eine Organisation 28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519	<i>Renn, J.</i>
062628	Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit 27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554	<i>Görgen, B. Grundmann, M.</i>

Kommentar:
 Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062637	Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen 26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554	<i>Szukala, A.</i>
062642	Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne 26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:
Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.
 In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.
 (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:
 Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644	Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung 26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:
 In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?
 In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).
 (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:
 Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.
 Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646	Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch? 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:
 Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmission, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.
 (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisierung - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns *Degen, C.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554 *Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisierung und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisierungstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen *Tasheva, G.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): *Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): *Klassiker der Wirtschaftssoziologie*. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): *Wirtschaft als funktionales Teilsystem*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): *Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): *Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung*. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, *Der Begriff und die Tragödie der Kultur*, in: G. Simmel, *Das individuelle Gesetz*, 1987, S.148-173; N. Luhmann, *Inklusion und Exklusion*, in: N. Luhmann, *Soziologische Aufklärung 6*, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, *Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten*, In: J. Lacan, *Schriften II*, 1975.
E. Goffman, *Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität*, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materialien ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): *Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): *Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde*. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): *Die Sozialstruktur Europas*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen *Korte, J.*
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungspolitik *Barg, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts *Minas, T.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I *Jostmeier, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

- Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog*, Wiesbaden: VS
Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: *Der neue Geist des Kapitalismus*. Konstanz: UVK.
Dahrendorf, R. 1965: *Industrie- und Betriebssoziologie*, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).
Ernst, S. 2010: *Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung*, Wiesbaden: VS
Kieser, A. (Hg.) 2006: *Organisationstheorien*, Kohlhammer: Stuttgart
Kühl, S. 2011: *Organisationen: eine sehr kurze Einführung*, Wiesbaden: VS
Mikl-Horke, Gertraude 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.
Preisendörfer, Peter 2008: *Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen*, Wiesbaden: VS
Senghaas-Knobloch, Eva (2008): *Wohin driftet die Arbeitswelt?* Wiesbaden: VS

062698	Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten	<i>Kittel, S.</i>
	Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555	<i>Leonhard, N.</i>
	Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555	
	Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555	
	Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555	
	Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555	
	Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519	
	Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555	

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062701	Professionalität im Lehrberuf	<i>Späte, K.</i>
	29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519	

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: *Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule*, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

062704	Emotionen und Sozialstruktur	<i>Greve, J.</i>
	28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520	
	28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501	
	Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520	

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung Sofic, D.
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studententexte zur Soziologie]

LA Sozialwissenschaften Gym/Ges/BK Wirtschaftslehre/Politik (LPO 2003)

062612 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.5
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 16-18

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Grundlage:

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

ergänzend:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Flick, Uwe 1995: Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

062616 Soziologische Grundbegriffe und Anwendungsfelder (Vorlesung)
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580
Einzeltermin, 15.02.16, Mo 10-12, SCH 121.580

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt. Ein Tutorium findet statt (nicht für alle Studiengänge verpflichtend!!!).

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

062627 Was ist und wo endet eine Organisation
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.519

Renn, J.

062628 Modellierungen sozialer Nachhaltigkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.554

*Görge, B.
Grundmann, M.*

Kommentar:

Fortsetzungsseminar - Neuzugänge möglich -

062637 Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

062642 Soziologische Theorien über Macht und Gewalt in der Moderne
26.10.15 - 09.02.16, Mo 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Gewalt ist ein stetes Element der Moderne. An ihrem Beginn richteten sich Hoffnungen noch darauf, dass eine am internationalen Handel orientierte Welt dem Krieg entsagen würde. Nach einem Jahrhundert der Weltkriege entzündete sich diese Hoffnung nach dem Ende des Kalten Krieges neu - und wurde wieder enttäuscht. Ist staatliche Macht ohne Gewalt nicht möglich? Ist ein gewaltfreier Machtbegriff, wie er von Hannah Arendt vorgelegt wurde, eine politische Utopie? Kann die Soziologie nicht anders, als auf den Spuren von Max Weber zu wandeln, und Macht in eins mit Gewalt zu setzen? Wir werden die soziologische Theorie von Max Weber bis hin zu Heinrich Popipitz, Niklas Luhmann, Jürgen Habermas und Anthony Giddens daraufhin befragen.

In diesem Seminar werden wir zweitens die Ursachen der Gewalt in der Moderne in verschiedenen Perspektiven diskutieren. So z.B.: Ursachen von Gewalt zwischen Staaten, soziologische Anthropologie der Gewalt, Gewalt in Familien, Terrorismus sowie Gewalt und Religion werden erörtert werden. Abschließend werden wir dann die Frage nach dem Bezug von Macht und Gewalt vertiefen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Foucault, Michel (1979) Überwachen und Strafen, Frankfurt/M.; Fuchs, Peter (2004), Das System Terror, Bielefeld; Imbusch, Peter (2005), Moderne und Gewalt, Wiesbaden; Luhmann, Niklas (1988), Macht, Stuttgart.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden wir uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.

Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062646 Prekäre Existenz oder wirkt die Inklusion noch?
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Erosion der klassischen Normalbiografie schreitet voran. Eine gute Planbarkeit des eigenen Lebenswegs scheint schwieriger zu werden. Doch ist es unter der Voraussetzung der Individualisierung kaum möglich aus den sozialen Netzen so herauszufallen, dass die Exklusion in prekäre Existenz geschehen kann. Der Kontakt zur Bahnhofsmision, zum Streetworker oder selbst das Betteln inkludiert Individuen immer wieder in die moderne Gesellschaft. Und doch; prekäre Existenz zeigt die Grenzen der Inklusion in die moderne Gesellschaft an. In diesem Seminar werden werden wir uns mit dem sozialen Wandel moderner Gesellschaft befassen, die sich einst die Abschaffung von Armut vornahm und heute wieder eine "Schwellenbevölkerung" (Foucault) konfiguriert, die in die Zone der Verwundbarkeit gedrängt wird, wo sie nicht mehr als Personen sondern nur noch als Körper zählen (Luhmann). Wie werden den Wandel des Sozialstaats, die dazu gehörigen Legitimationen und die Zurichtung der sich zuspitzenden Zumutungen rund um prekäre Arbeit und prekäre Existenz z.B. in Arbeitslosigkeit untersuchen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Bahl, Friederike (2014), Lebensmodelle in der Dienstleistungsgesellschaft. Hamburg; Luhmann, Niklas (1998), Die Gesellschaft der Gesellschaft. Zweiter Teilband, Frankfurt/M. (Kap. 4, III, 'Inklusion und Exklusion'), Kratz, Dirk (2013) Entfremdete Hilfe: Biographien

Langzeitarbeitsloser zwischen entgrenzter Lebensbewältigung und professioneller Beschäftigungsförderung, München: online unter: <http://athene-forschung.unibw.de/node?id=90731>; Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz; Staab Philipp (2014), Macht und Herrschaft in der Servicewelt. Hamburg;

062648 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

062649 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.503
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

062650 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns *Degen, C.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554 *Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt *Heimken, N.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalttaten unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062652 Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062654 Industriewandel 4.0: Arbeitsformen, Existenzweisen und soziale Folgen *Tasheva, G.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Wasser- und Dampfkraft läuteten Ende des 18. Jahrhunderts (1784) die erste industrielle Revolution ein. Die elektrische Energie führte Ende des 19. Jahrhunderts mit dem ersten Fließband (1870) zur zweiten industriellen Revolution. Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte

mit dem Einsatz der Informationstechnologien die dritte industrielle Revolution. Mit der digitalen Vernetzung der materiellen und virtuellen Welt befinden wir uns an der Schwelle der vierten industriellen Revolution. Cyber-Physical-Systems bilden das Grundgerüst der smart factory, in der die Produktion sich selbststeuernd vollziehen soll. Wie sich die Arbeitsformen und damit die Existenzweisen wandeln und welche soziale Folgen sie mit sich bringen, wird uns im Seminar beschäftigen. Konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): **Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): **Klassiker der Wirtschaftssoziologie.** In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): **Wirtschaft als funktionales Teilsystem.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): **Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): **Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung.** In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): **Zeitgenössische amerikanische Soziologie.** Opladen, S. 175-207;

062655 Lektürekurs Simmel - Luhmann: Der Konflikt der modernen Kultur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.580

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten Texten von Georg Simmel und Niklas Luhmann werden wir uns zuerst die Denkansätze der beiden Klassiker zu erschließen versuchen, um uns dann mit zwei grundlegend verschiedenen Erklärungsmodellen der Moderne in ihrer Ambivalenz zu befassen.

Literatur:

G. Simmel, **Der Begriff und die Tragödie der Kultur**, in: G. Simmel, **Das individuelle Gesetz**, 1987, S.148-173; N. Luhmann, **Inklusion und Exklusion**, in: N. Luhmann, **Soziologische Aufklärung 6**, 1995, S.237-264.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, **Erziehung und Soziologie**, 1972; N. Luhmann, **Schriften zur Pädagogik**, 2004; T. Parsons, **Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959)**, In: T. Parsons, **Sozialstruktur und Persönlichkeit**, 1979, S. 161-193; M. Foucault, **Was ist Aufklärung?** (1984), In: M. Foucault, **Schriften**, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisierung und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozes-sen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskon-flikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, **Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewuß-ten**, In: J. Lacan, **Schriften II**, 1975.
E. Goffman, **Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität**, 2010.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchge-setzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierenden Mate-rials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europä-ischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): **Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt.** 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): **Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde.** Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.
Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): **Die Sozialstruktur Europas.** Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen *Korte, J.*
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062668 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit: Soziale Folgen der Digitalisierung und Automatisierung des Alltags (Methoden II) *Tschiedel, R.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

In dieser Lehrveranstaltung werden Methoden der qualitativen Sozialforschung an einem konkreten Projekt erlernt und vertieft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben auf diese Weise auch Grundkenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der Ergebnispräsentation.

Thematisch wird es um soziale Folgen der Automatisierung und Digitalisierung des beruflichen und außerberuflichen Alltags gehen einschließlich Veränderungen von Organisationen. Die Aufgabenstellung ist in ein konkret laufendes Forschungsprojekt außerhalb der Hochschule eingebunden und gibt so auch einen Einblick in mögliche Berufsperspektiven für Soziologinnen und Soziologen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch "außerhalb der Studierstube" interessiert sein und nicht zu wenig Zeit einplanen.

Damit ich alles gut vorbereiten kann, melden Sie sich bitte bis zum 16. Oktober 2015 per Mail bei mir an an unter robert.tschiedel@tat-zentrum.de.

Literatur:

zur Vorbereitung:

- o Bröchler, Stephan u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel) oder
- o Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311 sowie
- o aktuelle Artikel zur Digitalisierung und Automatisierung, die Ihnen begegnen (bitte sammeln und mitbringen!).

062673 "Wo nur die Leistung zählt!" - Arbeit, Management und Leistungspolitik *Barg, J.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Öffentlich wird in den letzten Jahren verstärkt über gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' diskutiert. Anlass dazu bieten verschiedene Zusammenhänge. Einerseits ergeben sich Veränderungen der Leistungsanforderungen an Arbeit und Beruf. Andererseits stellt sich vermehrt die Frage, ob verschiedene Arbeits- und Lebensleistungen auch die Belohnung und Anerkennung bekommen, die Ihnen zukommen sollte. Erkennbare 'Leistungen' und 'materielle' Verdienste fallen nicht selten auseinander, sodass inzwischen öffentlich Zweifel erhoben werden und diskutiert wird, ob das 'angewendete Leistungsprinzip' gesellschaftlich noch gelten kann. Der Leistungsbegriff geht weit in die Geschichte menschlicher Kulturen zurück. Herausragende Leistungen sind zu allen Zeiten anerkannt worden und ihren 'Erbringern' wurde Wertschätzung entgegen gebracht. Erst die Theoretiker des Liberalismus erhoben 'Leistung' auch zu einem gesellschaftlichen Ordnungsprinzip. So stellt sich das 'Leistungsprinzip' in modernen Gesellschaft zwar bis heute als die zentrale Norm der Statusverteilung dar, gesellschaftliche Wirklichkeit zeigt aber durchaus, dass Herkunftsbedingungen und Vorteile, die nicht auf Leistungen beruhen, wesentliche Einflussfaktoren dafür sind, welchen Platz jede/r Einzelne in der sozialen Rangordnung tatsächlich einnehmen kann.

Im Seminar sollen aus einer arbeitssoziologischen Perspektive gesellschaftliche 'Leistungsprinzipien' und die darüber öffentlich geführten Debatten betrachtet, analysiert und diskutiert werden.

Arbeitsformen: 15-20 Min. (pro Person) Präsentation der Themen/Texte mit eigenständiger schriftlicher Ausarbeitung u. Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gern kann bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden: Jessika.Barg@uni-muenster.de

062674 Das Verhältnis von Religion und Moderne in der Theorie Shmuel N. Eisenstadts *Gärtner, Chr.*
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Modernisierungstheorie auf, die er aber – auf der Grundlage empirischer Studien – kritisiert und weiterentwickelt, um schließlich einen eigenen Ansatz vorzulegen, den der "multiple modernities". Schon dieser Begriff enthält eine Reihe von Implikationen, die den Bruch mit der

klassischen Modernisierungstheorie deutlich machen: Erstens wendet Eisenstadt sich gegen ein Verständnis, das Moderne mit Verwestlichung gleichsetzt, aber auch gegen die Annahme, dass die westlichen Muster der Moderne die einzigen "authentischen" Formen der Moderne sind, auch wenn sie historisch zuerst entstanden sind und nach wie vor für andere Varianten einen grundsätzlichen Bezugspunkt darstellen. Die zweite Implikation ist, dass der nationale Blick auf Konflikte geweitet und der internationale und überstaatliche Einfluss mit berücksichtigt werden muss; in dieser Hinsicht spielen Religionen eine Rolle, weil sie häufig transnationale Gemeinschaften darstellen. An ausgewählten Texten werden wir uns das Verhältnis von Theorie und Moderne in der Theorie Eisenstadts erarbeiten.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Eisenstadt, S. N. (Hg.) (2002): *Multipile Modernities*, New Brunswick/London

Eisenstadt, S. N. (2006): *Theorie und Moderne. Soziologische Essays*, Wiesbaden

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): *Systeme verstehen Systeme*. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): *Schriften zur Pädagogik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt*. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): *Einführung in die Kommunikationstheorie*. Münster: Nodus Publ.

062683 Sanktionstheorien
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Sanktionen sind ein allgegenwärtiges soziales Phänomen. Sie begegnen uns nicht erst im Bereich des Rechts, sondern schon im Alltag kann ein böser Blick oder ein kurzer Zuruf ("Idiot!") als Sanktion wirken. Manche Soziologen (besonders prominent: Durkheim) meinen sogar, dass man die Moralvorstellungen einer Gesellschaft vor allen Dingen über ihr Sanktionswesen sich erschließen kann.

Im Seminar wollen zunächst ganz grundsätzlich danach fragen, wie man den Begriff der Sanktion bestimmen kann. Sind Sanktionen immer etwas Normatives oder haben sie ihre Wurzel in naturalistisch beschreibbaren Konditionierungsprozessen?

Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Seminar mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Kontrolle/Überwachung und Sanktion in modernen/spätmodernen Gesellschaften besteht. Welche Wirkungen können institutionell gebundene Sanktionen (in Organisation wie Schule und Gefängnis) auf die Gesellschaft insgesamt haben? Welche Beziehung besteht zwischen Macht und Sanktion?

Literatur:

Popitz, Heinrich 1980: *Die normative Konstruktion von Gesellschaft*. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

Foucault, Michel 1994: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

062684 Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie I
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.520

Jostmeier, M.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Arbeitsformen: Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzung: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Texte mit Thesen mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Aulenbacher, B. et al. (Hg.) 2007: *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog*, Wiesbaden: VS

Boltanski, L./ Chiapello, E. 2003: *Der neue Geist des Kapitalismus*. Konstanz: UVK.

Dahrendorf, R. 1965: *Industrie- und Betriebssoziologie*, Berlin: Walter de Gruyter (3. Aufl.).

Ernst, S. 2010: *Prozessorientierte Methoden in der Arbeits- und Organisationsforschung*, Wiesbaden: VS

Kieser, A. (Hg.) 2006: *Organisationstheorien*, Kohlhammer: Stuttgart

Kühl, S. 2011: *Organisationen: eine sehr kurze Einführung*, Wiesbaden: VS

Mikl-Horke, Gertraude 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*. München/Wien: R. Oldenburg Verlag, 6. Aufl.

Preisendörfer, Peter 2008: *Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen*, Wiesbaden: VS

Senghaas-Knobloch, Eva (2008): *Wohin driftet die Arbeitswelt?* Wiesbaden: VS

062688 Wissenssoziologie: Formen des Wissens
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.554

Nell, L.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in unterschiedliche wissenssoziologische Unterscheidungen von Wissensformen und entsprechende Analyseebenen ein, um zu untersuchen, welche Arten der Grenzüberschreitung (etwa zwischen habituellen Dispositionen und institutionellen Ordnungen, zwischen Bildungsinteraktionen und Kontexten der Wissensanwendung, etc.) für die so genannte "Wissensgesellschaft" kennzeichnend sind.

Wir beginnen das Seminar mit grundlagentheoretischen Problemen der Wissenssoziologie (Luhmanns Kritik des "halbierten" Konstruktivismus), lernen die Klassiker der Wissenssoziologie kennen (Scheler, Mannheim, Schütz), tauchen dann ein in die Diskussion über die Unterscheidung von implizitem und explizitem Wissen (Polanyi, Ryle, Bourdieu, etc.) und befassen uns schließlich mit weiteren denkbaren Formen des Wissens: seiner Verteilung, seinem Transfer, seiner Geltung, seiner Reflexion.

(LP etwa über Referat/Protokoll sowie Hausarbeit)

062698	Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555 Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519 Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555	<i>Kittel, S. Leonhard, N.</i>
--------	---	------------------------------------

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

062699	Interpretative Sozialforschung (Methoden II) 29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.580	<i>Schumacher, M.</i>
--------	--	-----------------------

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qua-litativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

062701	Professionalität im Lehrberuf 29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519	<i>Späte, K.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062704	Emotionen und Sozialstruktur 28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520 28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501 Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520	<i>Greve, J.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr
2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062706 "Die Revolution muss ein Zubehör unserer Gesellschaftsordnung, muss eine Grundregel unserer Verfassung werden" - Lektürekurs Gustav Landauer
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Der Tod des deutsch-jüdischen Sozialphilosophen und sozialistischen Anarchisten Gustav Landauer jährt sich am 2. Mai 1919 zum hundertsten Mal. Dem gewaltsamen Ableben Landauers, steht eine Lebensgeschichte voran, der bis heute ein angemessener Rang im historischen Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Auch in der Soziologie findet Landauers Werk kaum Berücksichtigung, obwohl er erstens mit bedeutenden Soziologen seiner Zeit korrespondierte, sich zweitens selbst der Soziologie für die Analyse seiner zentralen Fragestellung bediente und drittens provokante Thesen über die Soziologie verfasste, etwa: „Soziologie ist keine Wissenschaft; auch wenn sie es wäre, wäre die Revolution aus besonderen Gründen einer wissenschaftlichen Behandlung verschlossen.“ Warum ist die Soziologie keine Wissenschaft? Weshalb wäre ihr eine wissenschaftliche Behandlung der Revolution auch dann unmöglich, wenn sie eine Wissenschaft wäre? Was meint Landauer überhaupt, wenn er Revolution und Wissenschaft sagt? Und was hat das alles mit der Analyse jener Zusammenhänge zu tun, die wir für gewöhnlich „Gesellschaft“ und „Demokratie“ nennen? Um diese Fragen zu beantworten werden ausgehend von einer Übersicht über das Werk und Leben Gustav Landauers ausgewählte Auszüge aus seinen Schriften gelesen und diskutiert. Zur Kontextualisierung werden darüber hinaus einiger seiner Mitstreiter (Erich Mühsam, Ernst Toller, Ret Marut, Kurt Eisner, Magarete Susman, u.a.) herangezogen, die zu einem besseren Verständnis Landauers wirken beitragen können.

Literatur:

Siegbert Wolf: Gustav Landauer zur Einführung. Hamburg 1988.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung Softic, D.
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]

Soziologie im EW-Begleitstudium (BA KJ, MEd, LPO)

Anmeldungen zu den Lehrveranstaltungen vom 16.06.2015 bis zum 31.08.2015.

Bachelor KJ (Studienbeginn bis WiSe 2010/2011) es kann nur KiJu 2 oder KiJu 4 studiert werden

KiJu 2

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

- Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag
- Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag
- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.
- Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.
- Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz
- Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskursiv theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

- Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.**

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062660 Familie heute: Wandel der Familienstrukturen, soziale Praxis und Ambivalenz Einzeltermin, 30.10.15, Fr 12-14, SCH 121.555 *Degen, C.*

Kommentar:

Empirische Studien zeigen einen Wandel der Familienstrukturen auf: Zu beobachten sind höhere Scheidungsraten, der Trend zum Einzelkind, späte Elternschaft sowie eine zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile. Auch ist die Rede von einer gestiegenen Pluralität familialer Lebensformen (Ein-Eltern-Eltern-Familien, alternative Lebensgemeinschaften, Regenbogen- oder Fortsetzungsfamilien). Im Rahmen des Seminars thematisieren wir, wie Familie in heutiger Zeit auf vielfältige Art und Weise „gelebt“ wird. Von besonderem Interesse sind hierbei die sozialen Praktiken im Alltag der Familien und sich daraus ergebende Ambivalenzen. Letztere manifestieren sich in den Paarbeziehungen, veränderten Selbstdeutungen in Hinblick auf Vater- und Muttersein, aber auch in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Zudem beschäftigen wir uns mit externen Einflüssen und damit einhergehenden („neuen“) Handlungsanforderungen an Familien. In den Blick geraten dabei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Zuge eines sich wandelnden Erwerbssystems teils in verschärfter und neuer Form stellen. Darüber hinaus werden Auswirkungen des Bildungssystems auf innerfamiliäre Interaktionen und Aushandlungen in den Blick genommen.

Literatur:

Bertram, Hans/ Deuffhard, Carolin: Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft. Opladen 2014.
Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt 2012.
Jurczyk, Karin/ Schier, Manuela u.a.: Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Berlin 2009.

062661 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist 28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.519 *Degen, C.*

Kommentar:

Wenn der Minirock in Hintertupfingen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus?

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Literatur:

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt/ Main 1995.
Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.
Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.
Illouz, Eva: Die neue Liebesordnung. Frauen, Männer und *Shades of Grey*. Berlin 2013.

062678 Sozialisation und Erziehung 29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519 *Minas, T.*

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erziehendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelbaren Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: »Transmission kulturellen Kapitals in der Familie« z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25–52.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41–58.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062680 Die Gewalt spricht nicht. Epistemologische Probleme der soziologischen Gewaltforschung 29.10.15 - 11.02.16, Do 08-10, SCH 121.555 *Minas, T.*

Kommentar:

Was ist Gewalt? Was macht das Gewalthafte an der Gewalt aus? Auf welche Horizonte (kulturelle, intentionale, funktionale) muss eine solche Frage überhaupt bezugnehmen?

Von diesen Fragen angeleitet versucht das Seminar eine soziologisch relevante Problemstellung zu entwickeln. Maßgeblich sind dafür zunächst die Vielfalt an Gewaltbegriffen, mit denen Gewaltforscher ins Feld ziehen. Geht es um Motive einzelner Individuen? Geht es um schichtspezifische Phänomene? Geht es um Effekte von Modernisierung? Aus der daraus resultierenden Einsicht, dass diese sich teilweise

erheblich voneinander unterscheiden (wenn nicht gar ausschließen), sollen Überlegungen angeschlossen werden, die stärker in epistemologische Probleme und damit nicht zuletzt gesellschaftstheoretische Konzepte hineinreichen.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.
Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.
Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entseuerungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.
Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).
Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

062681 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung *Puls, W.*
30.10.15 - 12.02.16, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheitsurveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

KiJu 4

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung) *Ernst, St.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüselmeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur) *Grundmann, M.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

062632 Mit-Sein *Grundmann, M.*
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung

werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
062643	Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe 27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

er Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Aus-bildungsreife produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwick-lungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshin-tergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbchancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644	Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung 26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz. Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645	Familie heute 26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554	<i>Schindler, R.</i>
--------	---	----------------------

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft) ? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062650	Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns 29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554	<i>Degen, C. Heimken, N.</i>
--------	--	----------------------------------

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062660 Familie heute: Wandel der Familienstrukturen, soziale Praxis und Ambivalenz
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 12-14, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

Empirische Studien zeigen einen Wandel der Familienstrukturen auf: Zu beobachten sind höhere Scheidungsraten, der Trend zum Einzelkind, späte Elternschaft sowie eine zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile. Auch ist die Rede von einer gestiegenen Pluralität familialer Lebensformen (Ein-Eltern-Eltern-Familien, alternative Lebensgemeinschaften, Regenbogen- oder Fortsetzungsfamilien). Im Rahmen des Seminars thematisieren wir, wie Familie in heutiger Zeit auf vielfältige Art und Weise „gelebt“ wird. Von besonderem Interesse sind hierbei die sozialen Praktiken im Alltag der Familien und sich daraus ergebende Ambivalenzen. Letztere manifestieren sich in den Paarbeziehungen, veränderten Selbsteutungen in Hinblick auf Vater- und Muttersein, aber auch in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Zudem beschäftigen wir uns mit externen Einflüssen und damit einhergehenden („neuen“) Handlungsanforderungen an Familien. In den Blick geraten dabei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Zuge eines sich wandelnden Erwerbssystems teils in verschärfter und neuer Form stellen. Darüber hinaus werden Auswirkungen des Bildungssystems auf innerfamiliäre Interaktionen und Aushandlungen in den Blick genommen.

Literatur:

Bertram, Hans/ Deuffhard, Carolin: Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft. Opladen 2014.
Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt 2012.
Jurczyk, Karin/ Schier, Manuela u.a.: Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Berlin 2009.

062661 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Wenn der Minirock in Hintertupfigen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus?

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Literatur:

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt/ Main 1995.
Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.
Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.
Illouz, Eva: Die neue Liebesordnung. Frauen, Männer und *Shades of Grey*. Berlin 2013.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): *Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit*. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule', 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): *Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft*. Weilerswist: Velbrück.

062678 Sozialisation und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisation von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzählendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittlungswertigen Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur*. In: Pierre Bourdieu: *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Liebau, Eckart (2006): *Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen*. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): *Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 41-58.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts 29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555 *Minas, T.*

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48–90.

Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062680 Die Gewalt spricht nicht. Epistemologische Probleme der soziologischen Gewaltforschung 29.10.15 - 11.02.16, Do 08-10, SCH 121.555 *Minas, T.*

Kommentar:

Was ist Gewalt? Was macht das Gewalthafte an der Gewalt aus? Auf welche Horizonte (kulturelle, intentionale, funktionale) muss eine solche Frage überhaupt bezugnehmen?

Von diesen Fragen angeleitet versucht das Seminar eine soziologisch relevante Problemstellung zu entwickeln. Maßgeblich sind dafür zunächst die Vielfalt an Gewaltbegriffen, mit denen Gewaltforscher ins Feld ziehen. Geht es um Motive einzelner Individuen? Geht es um schichtspezifische Phänomene? Geht es um Effekte von Modernisierung? Aus der daraus resultierenden Einsicht, dass diese sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden (wenn nicht gar ausschließen), sollen Überlegungen angeschlossen werden, die stärker in epistemologische Probleme und damit nicht zuletzt gesellschaftstheoretische Konzepte hineinreichen.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.

Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).

Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

062681 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung 30.10.15 - 12.02.16, Fr 14-16, SCH 121.554 *Puls, W.*

Kommentar:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung) 29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5 Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2 *Greve, J.*

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062704 Emotionen und Sozialstruktur 28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520 *Greve, J.*

28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Masterstudiengang Erziehungswissenschaft, Modul Soziologie für Päd. Handlungsfelder (Studienbeginn im Bachelor bis WiSe 2010/2011)

062618 Bildung, Sozialisation, Lebensformen (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Bildungssoziologie, Familien- und Sozialisationsforschung gegeben. An ausgewählten Themenfeldern sollen damit verknüpfte soziologische Debatten vorgestellt werden.

Schlüsselbegriffe/ Themen sind dabei u.a.: Wandel familialer Lebensformen, Formen der Vergemeinschaftung, Sozialisation, Bildung und Bildungsexpansion, Kapitalformen, Arbeit, Beruf, soziale Ungleichheiten und Prekarisierung. Die regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch, um die grundlegenden Bausteine und Verknüpfungen des Themas zu erfassen und die Leistungsnachweise erfolgreich zu absolvieren.

Leistungsnachweis: Klausur, Essay (nur für 2 LPs)

Literatur:

Baumert, J., et al. (Hg.) 2006: Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Becker, R./Lauterbach, W. (Hg.) 2007: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag

Bourdieu, P., 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp

Brüsemeister, T. 2008: Bildungssoziologie. Einführung in Probleme und Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, 2008: Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Burzan, N. 2007: Soziale Ungleichheit – eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag.

Hurrelmann, K. (Hg.): 2008: Handbuch Sozialisationsforschung, 7. Aufl., Weinheim: Beltz

Peuckert, R. 2008: Familienformen im sozialen Wandel. 7. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

Grundmann, M.

062632 Mit-Sein
21.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.554

Grundmann, M.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert theoretisch-konzeptionelle Überlegungen über die Art und Weise, mit-menschlichen Seins und überträgt diese auf konkrete Handlungsbezüge. Es zielt auf eine inhaltliche Konkretisierung des sozialen Miteinanders innerhalb unterschiedlicher Sozialisationspraxen, wie sie beispielsweise in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, der Bildung, sozialer Kooperation und Vernetzung vorkommen.

Mit-sein meint zunächst ein mit sich selbst sein, sich seiner Körperbewegungen, Gedanken, Gefühle und sinnorientierten Ausrichtungen angesichts der sozialen und materiellen Umwelt gewahr zu sein. Und diese sowohl als unmittelbaren, wahrhaftigen Ausdruck in der Situation da zu sein, als auch mit anderen in Beziehung zu sein, zu begreifen. Dies gilt für jedwede alltägliche Form des Zwischen-Menschlichen, wie auch für fachliche Kontexte der Kooperation mit anderen Professionen und Organisationen („Vernetzung“). Auf den Ebenen des Selbst, der Interaktion (Beziehung) und der Vernetzung werden wir die Bedingungen und Möglichkeiten des mit-Seins reflektieren. Dazu ziehen wir „Klassiker“ wie Martin Buber („ich und du“, „dialogisches Prinzip“), Erich Fromm („Sein“, „Liebe“, „Freiheit“), Emmanuel Levinas („Verantwortung“, „der andere“) und Erving Goffman („Interaktionsordnung“, „Situationsdefinition“) ... zu Rate.

Soziale Arbeit wird im Seminar diskurs theoretisch entwickelt und begriffen als Disziplin und Profession, die selbst Teil sozialen Miteinanders ist und dieses zudem beobachtet, initiiert und gestaltet.

Das Seminar ist ein Kooperationsseminar zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster, dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

062640 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
27.10.15 - 09.02.16, Di 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062641 Lektürekurs: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit
27.10.15 - 09.02.16, Di 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

Kommentar:

"Unter den vielen Wirklichkeiten gibt es eine, die sich als Wirklichkeit par excellence darstellt. Das ist die Wirklichkeit der Alltagswelt. [...] Die Wirklichkeit der Alltagswelt ist nicht nur voll Objektivationen, sie ist vielmehr nur wegen dieser Objektivationen wirklich." (Berger/Luckmann 2000, S. 24 und S. 37)

Die Lektüre dieses wissenssoziologischen Klassikers bietet die Möglichkeit sowohl Grundfragen der soziologischen Theoriebildung als auch erkenntnistheoretische Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf konstruktivistische Theorieansätze differenziert zu erschließen und zu analysieren.

Kompetenzerwerb: u.a. Fachwissenschaftliche Lesekompetenz und Abstraktionsvermögen; Kenntnis und Verwendung von Fachbegriffen; Wahrnehmung der Komplexität soziologischer Analyse; Analyse von soziologischen Argumentationsstrukturen

Literatur:

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas 2000: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/M.

062643 Der Übergang in berufliche Bildung in Kontext problematischer Lebensläufe
27.10.15 - 09.02.16, Di 08-10, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Der Schulerfolg ist ein wichtiger Marker für den Pfad des Lebenslaufs. Immer noch bleiben jedoch bis zu sieben Prozent der Schüler_innen ohne Schulabschluss. Viele davon sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Aber auch ein erfolgreicher Besuch der Schule bewirkt nicht unbedingt den Einstieg in die berufliche Bildung. In solchen Fällen ruft dann das Übergangssystem, in dem Auszubildende produziert werden soll. Wir werden in diesem Seminar den Ursachen dieser Entwicklungen in Familie und Gesellschaft nachforschen. Wie entstehen problematische Bildungsverläufe (Keine Hausaufgaben, Schule schwänzen etc)? Welchen Anteil können Lehrkräfte oder die Schule als Institution daran haben? Ist die Ganztagschule ein geeignetes Palliativ? Wir werden uns aber auch besonders mit dem sogenannten Übergangssystem befassen und vor allem die Kritik daran kennenlernen.

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Granato, Monika (2007), Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Bonn; Kahlert, Heike (2007), Bildung und Berufsorientierung. Der Einfluss von Schule und informellen Kontexten auf die berufliche Identitätsentwicklung, Weinheim; Mansel, Jürgen, Hg., (2007), Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, Weinheim; Schmidt, Christian (2011), Krisensymptom Übergangssystem die nachlassende Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Bielefeld; Solga, Heike (2005). Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbschancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive. Opladen.

062644 Kann denn Liebe Zufall sein? Zur Soziologie der Zweierbeziehung
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar wollen wir uns mit soziologischen Antworten auf die Frage, wie bilden sich Liebespaare, finden. Welche Perspektive Paarbeziehungen in den unsicheren Zeiten der reflexiven Moderne überhaupt noch haben, wollen wir dabei zu Beginn des Seminars klären. Im Ausgang davon werden uns dann mit Blick auf die Daten über die Dauer von Paarbeziehungen und die Häufigkeit von Trennungen mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit flexiblen Fortsetzungslieben arrangieren müssen? Oder hat die romantische Idee von Liebe vielleicht doch noch eine Chance? Der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann behauptet dagegen: Liebe sei kein Frage des Gefühls. Sollte er damit vielleicht recht haben? Und in welchem Sinn stellt er seine These auf?

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

(z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Kaufmann, Jean-Claude (2008), Was sich liebt, das nervt sich, Konstanz.
Ders. (2004), Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt, Konstanz., Lenz, Karl (2009), Soziologie der Zweierbeziehung, Wiesbaden; Ders., Maier S. Maja (2004), Paargeschichten als Kontinuitätskonstruktion, in: Gründungsmythen - Genealogien - Memorialzeichen, hg. v. Gert Melville, Köln, S.262-282.

062645 Familie heute
26.10.15 - 08.02.16, Mo 08-10, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir uns mit aktuellen Fragen der Familiensoziologie befassen. Wir werden den Familienbegriff versuchen zu klären und diskutieren in welchem Verhältnis Familie und Verwandtschaft stehen. Wie wirken sich die sozialen Prozesse von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen auf Familien aus (Beispiel Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft)? In diesem Zusammenhang werden wir uns in der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit mit dem Zeitmanagement in Familien befassen. Ein Schwerpunkt wird auf die Krisen von Familien in Trennungsprozessen gelegt. Auch der Aspekt der häuslichen Gewalt wird dabei zur Sprache kommen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit Fragen technologischer Lösungen für das Fertilitätsproblem moderner Gesellschaften und deren Familienentwicklung befassen.

In diesem Seminar können alle in den verschiedenen Studiengängen vorgesehenen Leistungs- und Prüfungsformen absolviert werden (z.B. Aktive Teilnahme; Schriftliche Präsentation, Referat in verschiedenen Variationen, Klausur und Hausarbeit).

Literatur:

Erste Literatur: Burkart, Günter (2008), Familiensoziologie, Konstanz. Funcke, Dorett (2010), Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern. Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform, Bielefeld; Krüger, Dorothea u.a. (2013), Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen, Weinheim;

062650 Sozialisierung - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.554

*Degen, C.
Heimken, N.*

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen.

Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar führt ein in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen. Für Fortgeschrittene und Interessierte wird es darüber hinaus das Angebot geben, Klassiker der Sozialisationstheorie über zusätzliche Lektürekurse zu erarbeiten. Diese Angebote sind nicht obligatorisch.

062651 Schule und Gewalt
26.10.15 - 08.02.16, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Durch spektakuläre Einzelphänomene ist das Gewaltverhalten von Jugendlichen in den letzten Jahren verstärkt ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Vor allem die Amokläufe von Erfurt, Emsdetten und Winnenden prägen das öffentliche Bild. Dabei werden zumeist einfache Erklärungen gesucht und vor allem für die Schulen wird vielfach eine Zunahme von Gewalthandlungen unterstellt. In der wissenschaftlichen Analyse stellt sich das Problem allerdings wesentlich komplexer dar. Dem in der Öffentlichkeit vorherrschenden Bild von zunehmender Disziplinlosigkeit und Verrohung sind dementsprechend wissenschaftlich differenzierte Modelle über unterschiedliche Entwicklungs-, Entstehungs- und Ausdrucksweisen entgegenzusetzen. Im Rahmen der Seminararbeit soll dies für verschiedene Zusammenhänge versucht werden. So wird auch zu prüfen sein, wie sich das Gewaltverhalten von Jugendlichen entwickelt hat und in welchen Ausprägungen es zu beobachten ist. Darüber hinaus ist u.a. nach Ursachen und Erklärungsmodellen von Gewalt, nach Schul- und milieuspezifischen Ausprägungen sowie auch nach geeigneten Maßnahmen zur Gewaltprävention zu fragen. Vorschnelle Urteile, so wie die vielfach angebotenen Programme und Patentrezepte, sollen dabei kritisch hinterfragt werden.

062653 Jugendkulturen des 20. und 21. Jahrhunderts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Seit Herausbildung einer eigenständigen Jugendphase Ende des 19. Jahrhunderts haben sich seit über 100 Jahren in Deutschland verschiedene historisch und milieuspezifisch begrenzte Jugendkulturen entwickelt. Das Seminar wird versuchen, diese unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden den Blick zu nehmen. An Beispielen wird auch zu untersuchen sein, inwieweit sich Jugendstile, -moden und -kulturen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erklären lassen. Neben der historischen Perspektive liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der Analyse heutiger Problemlagen. So werden Individualisierungseffekte, Globalisierungstendenzen, kulturelle Besonderheiten, regionale Unterschiede, Wohn- und Lebensräume aber auch die Unterschiede sozialer bzw. ethnischer Herkunft zu berücksichtigen sein.

062656 Klassiker der Erziehung und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 06.11.15 - 12.02.16, Fr 12-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in einige der grundlegenden klassischen Ansätze der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emil Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Jan Pato#ka.

Literatur:

E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der ame-rikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere-konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozes-sen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskon-flikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechsel-spiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormalitäten, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewuß-ten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062660 Familie heute: Wandel der Familienstrukturen, soziale Praxis und Ambivalenz
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 12-14, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

Empirische Studien zeigen einen Wandel der Familienstrukturen auf: Zu beobachten sind höhere Scheidungsraten, der Trend zum Einzelkind, späte Elternschaft sowie eine zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile. Auch ist die Rede von einer gestiegenen Pluralität familialer Lebensformen (Ein-Eltern-Eltern-Familien, alternative Lebensgemeinschaften, Regenbogen- oder Fortsetzungsfamilien). Im Rahmen des Seminars thematisieren wir, wie Familie in heutiger Zeit auf vielfältige Art und Weise „gelebt“ wird. Von besonderem Interesse sind hierbei die sozialen Praktiken im Alltag der Familien und sich daraus ergebende Ambivalenzen. Letztere manifestieren sich in den Paarbeziehungen, veränderten Selbstdeutungen in Hinblick auf Vater- und Muttersein, aber auch in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Zudem beschäftigen wir uns mit externen Einflüssen und damit einhergehenden („neuen“) Handlungsanforderungen an Familien. In den Blick geraten dabei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Zuge eines sich wandelnden Erwerbssystems teils in verschärfter und neuer Form stellen. Darüber hinaus werden Auswirkungen des Bildungssystems auf innerfamiliale Interaktionen und Aushandlungen in den Blick genommen.

Literatur:

Bertram, Hans/ Deuflhard, Carolin: Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft. Opladen 2014.

Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt 2012.

Jurczyk, Karin/ Schier, Manuela u.a.: Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Berlin 2009.

062661 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Wenn der Minirock in Hintertupfgen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Einüben von Geschlechterrollen aus?

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Literatur:

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt/ Main 1995.

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Illouz, Eva: Die neue Liebesordnung. Frauen, Männer und *Shades of Grey*. Berlin 2013.

062665 Spielen wir nur Theater in der Schule? Rolle - Skript - Performanz
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Spielen wir in der Schule, zu Hause, im ganzen gesellschaftlichen Miteinander nur eine Rolle? Und was bedeutet dieses 'nur'? Die soziologische Rollentheorie befasst sich mit regelmäßigen Verhaltensmustern, die sozialen Positionen zuzuordnen sind - Mütter, Lehrer, Polizisten und Beamtinnen verhalten sich über weite Teile gleich, sie spielen eine gemeinsame Rolle. Rollen sind das Bündel der Erwartungen, die den Trägern entgegen gebracht werden. Aber bedeutet dies, dass eher das gesellschaftliche Skript über alltägliche Handlungen bestimmt oder hat der Spieler der Rolle nicht einen entscheidenden Freiraum bei der Ausgestaltung? Und wie weit geht die Metapher des Bühnenspiels? Ist die Gesellschaft eine Bühne, wer ist das Ensemble, wer der Regisseur?

Dies sind Fragen, die im Seminar gestellt und einer Antwort zugeführt werden sollen. Rollentheorie ist ein 'soziologischer Klassiker'; das Interesse hat sich jedoch in neuer Zeit weg von den strukturalen Aspekten hin zu den Performanz-Aspekten bewegt. Das Seminar soll hierbei einen Überblick über klassische Positionen und rezente Weiterentwicklungen bieten.

Literatur:

Einführende Literatur:

Goffman, Erving (1969): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München: Piper.

062666 Wie beeinflusst das Internet unser Leben? Big Data und Gesellschaft
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.555

Korte, J.

Kommentar:

Eins erscheint sicher: Das Internet durchzieht inzwischen alle Lebensbereiche und man kann sich nur mehr schemenhaft daran erinnern, dass dies einmal anders gewesen ist. In der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte wird momentan verstärkt auf den Charakter des Internets fokussiert, dass es alles mit allem verbindet und nichts vergisst. Big Data scheint die neue soziale wie politische wie wissenschaftliche Herausforderung zu sein. Die Soziologie sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, mit immer mehr Daten umgehen zu müssen. Verbessert sich Soziologie durch größere Datenmengen? Oder verstellt der Zwang, sich mit Datenbergen zu beschäftigen, eher den Blick auf die Zusammenhänge? Obwohl gerade durch informationstechnischen Fortschritt dies verstärkt ins Bewusstsein rückt, sind die Klagen über Informations- und Literaturschwemme keineswegs neu. Und es bleibt eine offene Frage ob technologischer Fortschritt oder politische Regulierung als Voraussetzungen und Folgen für Wissenschaft und Gesellschaft eine größere Rolle spielen.

Das Seminar beschäftigt sich mit Hilfe klassischer Positionen und aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit Fragen um Big Data und Gesellschaft: Wer produziert Daten? Wem gehören sie? Wer sammelt sie? Wer wertet sie aus? Wem nützt das? Wer überwacht warum? Was geschieht, wenn Verhalten logarithmisch vorausgesagt werden kann?

Literatur:

Einführende Literatur:

Geiselberger, Heinrich & Tobias Moorstedt [Hrsg.] (2013): Big Data. Das neue Versprechen der Allwissenheit. Berlin (edition unseld).

062667 Ökonomisierung, Politisierung und Medialisierung der Wissenschaft? Peter Weingart lesen
29.10.15 - 12.02.16, Do 16-18, SCH 121.520

Korte, J.

Kommentar:

Ökonomisierung der Hochschule, 'Expertenstreit' und 'scientific celebrities' gehören als Schlagwörter inzwischen zum Alltag. Zeitdiagnostisch wird die Bedeutung des Wissens und zwar explizit des wissenschaftlichen Wissens für die Gesellschaft seit einiger Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet: Wir leben in einer Wissensgesellschaft, die Produktion wissenschaftlichen Wissen rückt so aus dem 'Elfenbeinturm' in die Herzkammer der Gesellschaft. Wissenschaft verändert Gesellschaft. Doch werden damit nicht die Einflüsse von Wirtschaft, Politik und Medien auf die Wissenschaft größer? Verändert die Gesellschaft auch die Wissenschaft?

Der Lektürekurs beschäftigt sich zur Beantwortung dieser Fragen zentral mit den Arbeiten von Peter Weingart, da hier auf eine gut verständliche Weise zentrale Tendenzen des sozialen Wandels miteinander in Bezug gesetzt werden: Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung.

"Gegenwärtig erleben wir die Auflösung der Wissenschaft als Institution in ihrer seit dem Ende des 18. Jahrhunderts überkommenen Gestalt. Wissensgesellschaften sind nicht nur durch die vermehrte Produktion und Anwendung wissenschaftlichen Wissens in der Gesellschaft charakterisiert, sondern gleichzeitig durch eine veränderte Art und Weise der Wissensproduktion. Neben der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft vollzieht sich eine Vergesellschaftung der Wissenschaft." Klappentext zu: Weingart, Peter (2001): Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft. Weilerswist: Velbrück.

062672 Das Verhältnis zwischen Macht und Selbstwert
28.10.15 - 10.02.16, Mi 10-12, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Das Schema der Selbstwertbeziehungen der Menschen und Menschengruppen in einer Gesellschaft ist sehr eng verbunden mit den Macht- und Statuspositionen, die diese Menschen und Menschengruppen zur Verfügung haben. In diesem Seminar werden wir uns mit soziologischen

und sozialpsychologischen Theorien auseinandersetzen, die sich mit diesem Zusammenhang befassen. Anhand empirischer Beispiele auf individueller und gesellschaftlicher Ebene werden wir versuchen diese Theorien zu untermauern.

Es wird unter anderem den folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie nehmen Menschen Machtverschiebungen in Richtung Aufstieg und Abstieg wahr?
- Bedeutet Machtverlust notwendigerweise Selbstwertverlust und Machtzuwachs Selbstwertzuwachs?
- Ist es für Menschen möglich eine Gesellschaft zu etablieren, in der Menschen ihren Wert nicht auf Kosten anderer Menschen erhöhen wollen/müssen?

Literatur:

- Elias, Norbert (1990): Etablierte und Außenseiter, Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010): Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Suhrkamp.
- Horster, Alfred (1989): Alfred Adler zur Einführung, Junius Verlag GmbH.
- Nietzsche, Friedrich (2007): Der Wille zur Macht: Hauptwerke der großen Denker, Voltmedia GmbH.

062676 Zur Diskrepanz zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln. Theoretische Erklärungsansätze
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.555

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Obwohl umweltsoziologische Studien zyklisch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung dokumentieren (z.B. Preisendörfer 1999, Kuckartz/Rheingans-Heinze 2006, Rückert-John 2013) übersetzt sich das Wissen und die Sorge über die Umweltkrise bis heute nur in unzureichenden Ausmaß in umweltbewusste und umweltverträgliche Handlungsweisen (Preisendörfer/Franzen 1996). Im Seminar gehen wir von diesem Theorie-Praxis-Problem der Nachhaltigkeitsforschung ausgehend der Frage nach, wie der vermittelnde Raum zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln theoretisch näher bestimmt werden kann. Zur Ausleuchtung dieses Zwischenraums werden hierbei soziologische, sozialpsychologische und pädagogische Ansätze diskutiert und auf die umweltsoziologische Problemstellung übertragen werden.

Literatur:

- Kuckartz, Udo; Rheingans-Heintze, Anke: Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag: Wiesbaden 2006
- Preisendörfer, Peter: Umwelteinstellungen und Umweltverhalten in Deutschland: Empirische Befunde und Analysen auf der Grundlage der Bevölkerungsumfragen 'Umweltbewusstsein in Deutschland 1991-1998'. Hrg. vom Umweltbundesamt. Opladen: Leske + Budrich 1999.
- Preisendörfer, Peter; Franzen, Axel (1996): Der schöne Schein des Umweltbewusstseins. Zur den Ursachen und Konsequenzen von Umwelteinstellungen in der Bevölkerung. In: Diekmann, Andreas/Jaeger, Carlo C. (Hrsg.) (1996): Umweltoziologie. Westdeutscher Verlag: Opladen (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996), S. 219-244.
- Rückert-John, Jana; Bormann, Inka; John, René: Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten im Jahr 2012 einschließlich sozialwissenschaftlicher Analysen. Online: <http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4396.pdf>.

062678 Sozialisierung und Erziehung
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, absichtsvoll in die Sozialisierung von Individuen eingreifen zu wollen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die pädagogische Bemühung, in Form von erzählendem Unterricht auf den Nachwuchs im Sinne einer bewussten Steuerung dieses Nachwuchses einzuwirken. Ausgehend von der Annahme, dass an dieser Stelle mehr gesagt werden kann, als dass ansonsten die Gesellschaft von morgen ja »verloren« sei, soll es darum gehen, die Dringlichkeit aufzuspüren, angeben zu müssen, was denn die vermittelten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollten (und können).

So startet das Seminar mit den Befunden, dass es offensichtlich nicht hinreicht, die Absichten pädagogischer Arbeit zu evaluieren, wenn es um die faktischen »Prozesse« der Institution Schule geht (das Stichwort lautet hier: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ z.B. im Kontext der PISA-Studien). Anhand der Frage, auf was der Abstand zwischen der Selbstbeschreibung pädagogischer Arbeit und pädagogischer »Praxis« (erziehender Unterricht) hinweist, sollen dann aber auch Alternativen zu allzu »kritischen« Varianten dieses Abstands diskutiert werden.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (2006): Die konservative Schule. Die soziale Chancengleichheit gegenüber Schule und Kultur. In: Pierre Bourdieu: Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränd. Nachdr. Unter Mitarbeit von Margareta Steiner. Hamburg: VSA-Verlag (Schriften zu Politik & Kultur, 4), S. 25-52.
- Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
- Liebau, Eckart (2006): Der Störenfried. Warum Pädagogen Bourdieu nicht mögen. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 41-58.
- Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

062679 Verstehen und Verständigung im Kontext von Erziehung. Kommunikationstheoretische Grundlagen des erziehenden Unterrichts
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.555

Minas, T.

Literatur:

- Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231-251.
- Luhmann, Niklas (2004): Systeme verstehen Systeme. In: Niklas Luhmann und Dieter Lenzen (Hg.): Schriften zur Pädagogik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 48-90.
- Schütz, Alfred (2004 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK, Verlagsgesellschaft.
- Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. Münster: Nodus Publ.

062680 Die Gewalt spricht nicht. Epistemologische Probleme der soziologischen Gewaltforschung Minas, T.
29.10.15 - 11.02.16, Do 08-10, SCH 121.555

Kommentar:

Was ist Gewalt? Was macht das Gewalthafte an der Gewalt aus? Auf welche Horizonte (kulturelle, intentionale, funktionale) muss eine solche Frage überhaupt bezugnehmen?

Von diesen Fragen angeleitet versucht das Seminar eine soziologisch relevante Problemstellung zu entwickeln. Maßgeblich sind dafür zunächst die Vielfalt an Gewaltbegriffen, mit denen Gewaltforscher ins Feld ziehen. Geht es um Motive einzelner Individuen? Geht es um schichtspezifische Phänomene? Geht es um Effekte von Modernisierung? Aus der daraus resultierenden Einsicht, dass diese sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden (wenn nicht gar ausschließen), sollen Überlegungen angeschlossen werden, die stärker in epistemologische Probleme und damit nicht zuletzt gesellschaftstheoretische Konzepte hineinreichen.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.
Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.
Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.
Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).
Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.

062681 Die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern in Schulalter: Stand der Forschung Puls, W.
30.10.15 - 12.02.16, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Im Rahmen des deutschen Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) wurde eine repräsentative Unterstichprobe im Umfang von 2863 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren vertiefend zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten befragt. Insgesamt zeigen 21,9 % aller Kinder und Jugendlichen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Die Diskussion der KiGGS-Studie bildet – selektiv rezipiert – den ersten Teil des Seminars.

In zweiten Teil des Seminars wird diskutiert, was die Ursachen dieser relativ hohen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch psychische Probleme ist. Hier bietet sich der Bezug auf konkrete Theorien der Gesundheitswissenschaften an (Resilienz, HAPA-Modell, Salutogenese, Stressmodelle), die die Daten der KiGGS-Studie möglicherweise erklären können.

Im dritten Teil des Seminars wird die Frage nach konkreten Intervention und Präventionsansätzen aufgeworfen. Hier sind jene Maßnahmen anzuführen, die mit dem Begriff Empowerment bezeichnet werden und die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Akteure zum Ziel haben. Aber auch hier soll weniger der Fokus auf solche abstrakte Konzeptionen gerichtet werden, sondern an konkreten Beispielen (Stressbewältigung, Suchtprävention, Mobbing) gezeigt werden, was solche Präventionsansätze konkret in der Schule bewirken bewirken können. Die Interventionen und Programme sollen Bedingungen erzeugen, in denen sich psychische Gesundheit entwickeln kann und nicht nur angestrebt wird, dass psychische Störungen, Behinderungen, Auffälligkeiten vermieden werden. Die Frage ist, ob und in welchem Umfang dies überhaupt möglich ist.

Der Erwerb von Leistungsnachweisen im Rahmen einer schriftlichen Präsentation ist möglich.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR.

062691 "Wer sind wir und wenn ja, wie geht's uns?" - Das Selbst in (spät)modernen Zeitdiagnosen Matthäus, S.
Blockveranstaltung + Sa und So, 04.12.15 - 06.12.15, 10-18.30, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Seminar, welches als Blockseminar von Fr.-So., 27.-29.11.2015, von 10-18:30 Uhr abgehalten wird, werden wir prominente Vertreter (spät)moderner Zeitdiagnosen diskutieren. Im Zentrum des Studiums wird die Frage danach stehen, welche sozialstrukturellen und soziokulturellen Phänomene wie als symptomatisch für die jeweilige Gegenwart angenommen und vor welchem Hintergrund diese ggf. kritisiert werden. Im Speziellen wird es darum gehen die (impliziten) Vorstellungen (spät)moderner Subjektivität herauszuarbeiten, v.a. auch im Hinblick auf die Vorstellungen der grundsätzlichen Bildungsprozesse dieser Subjekte. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis gegenüber der sozialen (soziohistorischen, soziostrukturellen und soziokulturellen) Bedingtheit von Subjekten und Subjektivität zu entwickeln um so besser den Zusammenhang von Individuum und Gesellschaft fassen zu können.

Anmeldung und Informationen zum Ablauf, zur im Seminar verwendeten Literatur sowie zu den Leistungsanforderungen unter: sandra.matthaeus@uni-muenster.de

Literatur:

Vorläufige Literatur

Weber, M. (2000 [1904/1905]): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Weinheim: Beltz Athenäum.
Lasch, C. (1995 [1979]): Das Zeitalter des Narzißmus. Hamburg: Hoffman und Campe.
Giddens, Anthony (1991): Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late Modern Age. Cambridge: Polity Press.
Ehrenberg, A. (2004 [1998]): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart, Frankfurt am Main/New York.
Boltanski, L./Chiapello, E. (2006): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main.
Illouz, E. (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe, Frankfurt am Main.
Rosa, H. (2012): Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main.

062701 Professionalität im Lehrberuf Späte, K.
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur

Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062704 Emotionen und Sozialstruktur
28.10.15 - 10.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.501
Einzeltermin, 24.02.16, Mi 12-14, SCH 121.520

Greve, J.

Kommentar:

In den letzten Jahren sind Emotionen in der Soziologie zu einem viel beachteten Forschungsgegenstand geworden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Perspektiven auf Emotionen insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welcher Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur und Emotionen besteht. Behandelt werden die folgenden Fragen: Führt die Modernisierung zur Affektkontrolle oder zur Freisetzung der Emotionen? Wie verhalten sich dabei Darstellungszwänge und Erleben? In welchem Maße sind Emotionen formbar? Wie sind anhaltende emotionale Zustände (z.B. Zufriedenheit oder Depressivität) und sozialstrukturelle Positionierung verbunden?

Die Lehrveranstaltung wird doppelt angeboten:

1. Seminar Mi. 12-14 Uhr

2. Seminar Mi. 16-18 Uhr

Literatur:

Schützeichel, R., 2006: Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. S. in Frankfurt a.M. und New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

**Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]**

Lehramt nach LPO (1994, 2003 auslaufend)

062660 Familie heute: Wandel der Familienstrukturen, soziale Praxis und Ambivalenz
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 12-14, SCH 121.555

Degen, C.

Kommentar:

Empirische Studien zeigen einen Wandel der Familienstrukturen auf: Zu beobachten sind höhere Scheidungsraten, der Trend zum Einzelkind, späte Elternschaft sowie eine zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile. Auch ist die Rede von einer gestiegenen Pluralität familialer Lebensformen (Ein-Eltern-Eltern-Familien, alternative Lebensgemeinschaften, Regenbogen- oder Fortsetzungsfamilien). Im Rahmen des Seminars thematisieren wir, wie Familie in heutiger Zeit auf vielfältige Art und Weise „gelebt“ wird. Von besonderem Interesse sind hierbei die sozialen Praktiken im Alltag der Familien und sich daraus ergebende Ambivalenzen. Letztere manifestieren sich in den Paarbeziehungen, veränderten Selbstdeutungen in Hinblick auf Vater- und Muttersein, aber auch in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Zudem beschäftigen wir uns mit externen Einflüssen und damit einhergehenden („neuen“) Handlungsanforderungen an Familien. In den Blick geraten dabei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Zuge eines sich wandelnden Erwerbssystems teils in verschärfter und neuer Form stellen. Darüber hinaus werden Auswirkungen des Bildungssystems auf innerfamiliäre Interaktionen und Aushandlungen in den Blick genommen.

Literatur:

Bertram, Hans/ Deuffhard, Carolin: Die überforderte Generation. Arbeit und Familie in der Wissensgesellschaft. Opladen 2014.

Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt 2012.

Jurczyk, Karin/ Schier, Manuela u.a.: Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Berlin 2009.

062661 Zur Soziologie der Mode: Macht, Bekleidung und Zeitgeist
28.10.15 - 10.02.16, Mi 16-18, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Wenn der Minirock in Hintertupfingen angekommen ist, fängt alles von vorne an“, so beschreibt Pierre Bourdieu das Verhältnis von Haute Couture und Kultur. Nach Georg Simmel handelt es sich bei der Mode um ein gesellschaftliches Phänomen, welches ein grundlegendes menschliches Bedürfnis repräsentiert: die Suche nach dem Kompromiss zwischen Nachahmung einerseits sowie Individualität andererseits. Der Einzelne strebt nach der Anerkennung (s)einer sozialen Gruppe, in dem er sich z.B. auf eine bestimmte Art und Weise kleidet und sucht doch gleichzeitig danach, in der Mode seine Einzigartigkeit auszudrücken. Weiterhin hat das (unbewusste) Bekenntnis zu einem bestimmten Mode- oder Lebensstil eine andere Funktion: die der Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen. Inwiefern hängen Lebensstil, Mode und soziale Ungleichheit zusammen? Machen Kleider nach wie vor Leute? Korrespondieren Jugendmoden und „Zeitgeist“ – bzw. was sagen diese über soziale Stimmungen oder das Eintreten von Geschlechterrollen aus?

Im Rahmen des Seminars beschäftigen wir uns nicht ausschließlich mit Kleidungsmoden – die soziologische Analyse der Mode lässt sich ebenso auf andere Bereiche übertragen wie z.B. „Erziehungsstilmoden“, „Musik- oder Filmmoden“ sowie „Gesinnungsmoden“ – wie lassen sich temporäre geistige Strömungen verstehend erklären?

Literatur:

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt/ Main 1995.

Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/ Main 1979.

Simmel, Georg: Zur Psychologie der Mode. In: Simmel: Aufsätze 1894-1900. (Georg Simmel. Gesamtausgabe, Bd.5) Frankfurt am Main 1992.

Illouz, Eva: Die neue Liebesordnung. Frauen, Männer und *Shades of Grey*. Berlin 2013.

062677 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.520

Hemker, R.

Diouf, D.

Kommentar:

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Wirkungsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 5- Nachhaltigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* • **Praktika in Deutschland und in den Entwicklungsländern sind möglich**

* • **Beratung beim internationalen Einsatz**

* • **Informationen zu Subsahara Afrika mit dem Schwerpunkt Senegal**

Literatur:

- Aachener Stiftung Kathy Beys: Nachhaltigkeit, In Lexikon der Nachhaltigkeit

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele, Informationsbroschüre 4, Berlin

- BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin

- BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In Lexikon der Entwicklungspolitik

- Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5

- Centrum für Evaluation (CEval) (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

- Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn

- Diouf, Djiby: Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Miami 2009

- Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-86099-611-9

- Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Dreisam-Verlag Freiburg, März 1985, 108 S

- Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen, Diplomarbeit, Universität Wien, 111 S

- Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, Mainz

- Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe, Doktorarbeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 179 S

- Julian König, Johannes Thema: Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit, Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-18087-8

- Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Nomos, Baden-Baden, ISBN 3-7890-5727-4

- Kreams, Olaf : Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Miami, Münster 2002
- Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder, ISBN 978-3-486-58442-4
- Lohmann, Nike(2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. - Berlin [u.a.] : LIT-Verl. ISBN 978-3-643-10198-3
- Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain, Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou, 117 S
- Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, INEF-Report 93, Universität Duisburg#Essen
- Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3, Bonn
- Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Campus, Frankfurt/Main, ISBN 978-3-593-39233-2
- SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, München (dtv Verlag)
- Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

062680 Die Gewalt spricht nicht. Epistemologische Probleme der soziologischen Gewaltforschung *Minas, T.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 08-10, SCH 121.555

Kommentar:

Was ist Gewalt? Was macht das Gewalthafte an der Gewalt aus? Auf welche Horizonte (kulturelle, intentionale, funktionale) muss eine solche Frage überhaupt bezugnehmen?

Von diesen Fragen angeleitet versucht das Seminar eine soziologisch relevante Problemstellung zu entwickeln. Maßgeblich sind dafür zunächst die Vielfalt an Gewaltbegriffen, mit denen Gewaltforscher ins Feld ziehen. Geht es um Motive einzelner Individuen? Geht es um schichtspezifische Phänomene? Geht es um Effekte von Modernisierung? Aus der daraus resultierenden Einsicht, dass diese sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden (wenn nicht gar ausschließen), sollen Überlegungen angeschlossen werden, die stärker in epistemologische Probleme und damit nicht zuletzt gesellschaftstheoretische Konzepte hineinreichen.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

- Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.**
- Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.**
- Heitmeyer, Wilhelm (1994): Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In: Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 376–401.**
- Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, 18192).**
- Sofsky, Wolfgang (1997): Gewaltzeit. In: Trutz von Trotha (Hg.): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl., S. 102–121.**

062705 Einführung in die Religionssoziologie *Greve, J.*
29.10.15 - 11.02.16, Do 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar führt in zentrale Konzepte und Fragestellungen der Religionssoziologie ein. Folgende Fragen werden dabei behandelt: Wie wird der Religionsbegriff bestimmt? Besitzt die Religion eine spezifische anthropologische, soziale oder gesellschaftliche Funktion? In welchem Maß ist Religion abhängig oder unabhängig von der Sozialstruktur? Welche Formen der Vergemeinschaftung verbinden sich mit Religion? Wie gut beschreiben Konzepte wie Säkularisierung, Individualisierung oder Vermarktlichung die Prozesse, welche sich an religiösen Orientierungen und Organisationen beobachten lassen?

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

- Pickel, G., 2011: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: Springer VS.**

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Examensberatung (für alle Studiengänge)

062625 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6) *Renn, J.*
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

062636 Kolloquium "Forschung zur Sozialwissenschaftlichen Bildung" (MMA 6)
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.555

Szukala, A.

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden laufende Projekt(e)/anträge, Qualifikationsarbeiten und aktuelle Themen der fachdidaktischen Forschung auch mit auswärtigen Gästen diskutiert.

062638 Examenskolloquium (MMA 6)
30.10.15 - 12.02.16, Fr 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

062623 Kolloquium (MMA 6)
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.555

Ernst, St.

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

062630 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium
28.10.15 - 10.02.16, Mi 18-20, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

062631 Examenskolloquium/Forschungskolloquium
27.10.15 - 09.02.16, Di 18-20, SCH 121.520

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Master- und Bachelorstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

Dieses Kolloquium kann nach Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Grundmann als Forschungskolloquium besucht werden.

062703 Kolloquium (MMA 6)
29.10.15 - 11.02.16, Do 14-16, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt.

Bitte vorher per mail anmelden: jens.greve@uni-muenster.de

Diplomstudiengang

Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften modularisiert

DH2: A

DH2: B

062657 Sozialisation und Identitätskonflikte
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

Vorbereitende Lit.

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

062701 Professionalität im Lehrberuf
29.10.15 - 11.02.16, Do 10-12, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

„Das heißt jetzt wieder anders!“ ist ein Zitat aus einem Kommentar einer erfahrenen Lehrerin zur Verwendung des Begriffs „Kompetenz“ statt des Begriffs „Lernziel“. Es ist möglich die Aussage so zu interpretieren, dass sich nur die Versprachlichung des Handelns im Kontext von Lehren und Lernen ändert, nicht aber die eigentlichen Praxen des Lehrens und Lernens selbst. Das heißt: alles bleibt wie es ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte der Reformprozesse im Bildungssystem studiert werden, die mit großen Reformen wie von der „Input- zur Outcome-Steuerung“ oder Ansätzen wie der evidence-based education oder den internationalen Bildungsmonitorings wie PISA in Verbindung stehen. Handelt es sich tatsächlich nur um sogenannte „zeremonielle Fassaden“ oder sind tatsächlich Fortschritte in der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern zu beobachten, die sich auf Praxen aufwirken? Wie wird Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern modelliert?

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung

Helsper, Werner/Busse, Susann/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) 2008: Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel Schule, Wiesbaden, Springer: VS Verlag.

Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23.

062711 Lebensverlauf und Sozialstruktur - Eine Einführung in die empirische Ungleichheitsforschung *Softic, D.*
26.10.15 - 08.02.16, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Für Gesellschaften ist die Knappheit an bestimmten Ressourcen ein charakteristisches Merkmal. Der Zugang zu diesen knappen Ressourcen wird durch soziale Strukturen, Gesetze, Werte, Herrschaft usw. geregelt und legitimiert.

Für die Beschreibung der Ungleichheitsverhältnisse in der Gesellschaft hat die Soziologie sozialstrukturelle Modelle entwickelt. Dazu zählen klassische Konzepte wie das Klassen-, Schicht-, oder Milieumodell. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum?

Bei der Strukturierung des sozialen Raums spielen vor allem 3 Arenen eine zentrale Rolle: (Sozial)Staat, Produktionssphäre, Haushalte. Welche Besonderheit weist folglich das deutsche Lebenslaufregime bei sozialisatorischen und institutionellen Weichenstellungen von Lebensläufen auf? In wiefern wird über die Haushalte Lebenslaufpolitik betrieben? In welchem Maße kann durch eigenständiges Beziehungsmanagement die Biographie gestaltet werden? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Ungleichheitsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von empirischen Beispielen (unter besonderer Berücksichtigung der Lebensverlaufsperspektive).

Diese Veranstaltung wird evtl. später als Blockveranstaltung stattfinden. Der Blocktermin wird dann mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur:

Berger, Peter A. / Sopp, Peter (Hrsg.): Sozialstruktur und Lebenslauf, Opladen 1995

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt a. M. 1982

**Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit. Ein Einführung in die zentralen Theorien, Wiesbaden 2005
[=Habener Studentexte zur Soziologie]**

DH2: C

DH2: D

062671 Münster-Barometer, Blockseminar
23.02.16 - 18.03.16, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

Das Studienprojekt hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden, deren Ergebnisse anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Inhaltlich werden aktuelle Thematiken aufgegriffen, es ist aber auch gewünscht, dass die Studierende eigene Vorschläge machen, wobei Themen mit direktem Bezug zu Münster bevorzugt werden.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden während der Veranstaltung theoretisch reflektiert (z.B. Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren).

Es gibt drei Möglichkeiten am Münster-Barometer teilzunehmen: Als Seminar, als vierwöchiges und als sechswöchiges Praktikum. Details zu den Anforderungen und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zum Ende der vorlesungsfreien Zeit vom 22. Februar bis 18. März 2016 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierender Materials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europäischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalt. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag. Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kittel, S.
Leonhard, N.

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

DH2: E

062652 Migration und Bildungserfolg
27.10.15 - 09.02.16, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Bedeutung von Bildung in nachindustriellen Gesellschaften macht Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einer der wichtigsten Voraussetzungen der Integration. Dass es für unterschiedliche Einwanderergruppen hier nach wie vor zu sehr deutlichen Problemen und auch zu Benachteiligungen kommt, gilt es dementsprechend genauer zu untersuchen.

Im Rahmen der Seminararbeit sollen gesellschaftliche Rahmenbedingungen einer Einwanderungsgesellschaft, bildungspolitische Weichenstellungen und einzelne Integrationsmodelle untersucht werden. Im Vordergrund der Arbeit aber steht vor allem die Analyse unterschiedlicher Einwanderergruppen mit ihren besonderen Integrationsbedingungen. Der Migrationshintergrund selbst ist dabei nur ein erstes und allzu grobes Raster. Denn differente Voraussetzungen, die Besonderheiten der sozialen Herkunft und die Positionierung in der Aufnahmegesellschaft führen zu einem letztlich uneinheitlichen Bild, das es für einzelne Gruppen exemplarisch zu analysieren und zu verstehen gilt.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

062664 Sozialer Wandel in Europa: Theoretische Ansätze und empirische Befunde
26.10.15 - 08.02.16, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich in den Sozialwissenschaften zunehmend die Erkenntnis durchge-setzt, dass zur Gesellschaftsanalyse vor allem vergleichende Zugangsweisen ein adäquates Mittel darstellen. Dies steht ganz in der Tradition theoretischer Modelle sozialen Wandels, wie sie bereits in den 60er Jahren entwickelt wurden. Im Rahmen des Seminars soll anhand illustrierenden Mate-rials ein entsprechend angelegter Vergleich zwischen europäischen Nationen erfolgen. So sind beispielsweise Unterschiede in der Sozialstruktur und den Mentalitäten oft nur aus der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung heraus zu verstehen. Ziel ist es, Einblicke in verschiedene grundlegende theoretische Konzeptionen wie auch empirische Ergebnisse vergleichender europä-ischer Sozialforschung zu gewinnen.

Literatur:

Gabriel, Oscar W./Kropp, Sabine (Hg.)(2008): Die EU-Staaten im Vergleich. Strukturen, Prozesse, Politikinhalte. 3. Aufl. Opladen: VS Verlag.
Immerfall, Stefan (1995): Einführung in den europäischen Gesellschaftsvergleich. Ansätze - Problemstellungen - Befunde. Passau: Wissenschaftsverlag Rothe.

Mau, Steffen/Verwiebe, Roland (2009): Die Sozialstruktur Europas. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

062698 Familiengedächtnis. Aspekte der sozialen Vergegenwärtigung von Vergangenheiten
Einzeltermin, 30.10.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 20.11.15, Fr 15-18.15, SCH 121.555
Einzeltermin, 21.11.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 04.12.15, Fr 14-17.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 05.12.15, Sa 09-15.30, SCH 121.555
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 10-14, SCH 121.519
Einzeltermin, 08.01.16, Fr 14-17.30, SCH 121.555

Kittel, S.
Leonhard, N.

Kommentar:

Wie erinnern soziale Gruppen wie Familien und die entsprechenden Mitglieder die eigene Vergangenheit, vor allem wenn sie als problematisch betrachtet wird? Welche Aspekte stehen im Vordergrund, was wird vergessen und welche Bedingungen und Einflussfaktoren sind hierfür relevant? Diese und ähnliche Fragen der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung sind Ausgangspunkt des Seminars. Gegenstand für die Auseinandersetzung mit Aspekten sozialer Gedächtnisse sind die NS- und DDR-Vergangenheit und der private wie auch der gesellschaftliche Umgang damit. In beiden Fällen existieren unterschiedliche, mitunter gegensätzliche Vergangenheitsrepräsentationen und, damit verbunden, Interpretationskämpfe um das 'richtige' Bild der Vergangenheit. Dies wollen wir am Beispiel der Familie als eine spezifische Erinnerungsgemeinschaft genauer beleuchten.

Das Seminar hat neben der analytischen Auseinandersetzung mit den Funktionsweisen des Familiengedächtnisses auch einen praxisorientierten Anteil. Anhand konkreter Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Blockseminars lernen, wissenschaftliche Inhalte nicht nur zu verstehen und mündlich wiederzugeben, sondern darüber hinaus auch schriftlich (in Form einer Rezension oder Hausarbeit) zu kommunizieren. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, eigene Texte für die Sitzungen zu verfassen, im Seminar vorzustellen und mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen zu diskutieren.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer_innen ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Freitag, den 30. Oktober 2015, von 14.15 bis 17.30 Uhr statt.

Die weiteren Termine des Blockseminars sind:

Freitag, 20. November 2015, 15.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 21. November 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr.

Freitag, 4. Dezember 2015, 14.15 bis 17.30 Uhr

Samstag, 5. Dezember 2015, 9.15 bis 15.30 Uhr

Freitag, 8. Januar 2016, 14.15 bis 17.30 Uhr.

Eine verbindliche Anmeldung für das Seminar erfolgt bei der Auftaktveranstaltung am 30. Oktober 2015.

Kooperation 1-Fach Master Islamwissenschaft und Arabistik

062619 Gemeinschaftlich in Gesellschaft (Vorlesung: Sozialstruktur und Kultur)
27.10.15 - 09.02.16, Di 14-16, SCH 121.5

Grundmann, M.

062702 Soziale Differenzierung (Vorlesung)
29.10.15 - 11.02.16, Do 12-14, SCH 121.5
Einzeltermin, 18.02.16, Do 12-14, SCH 100.2

Greve, J.

Kommentar:

Die Vorlesung stellt verschiedene Zugänge zu sozialer Differenzierung vor. Dies geschieht anhand von einzelnen Theorien, aber auch theorieübergreifend durch Herausarbeitung von Grundfragen des Konzepts sozialer Differenzierung, zu welchen zählen: Woraus findet Ausdifferenzierung statt? Unter welchen Gesichtspunkten wird Differenzierung beschrieben (materielle und kulturelle Bedingungen, Ungleichheit, Rollendifferenzierung, funktionale Differenzierung)? Was bringt Differenzierung hervor? Welche Rolle spielen hierbei evolutionäre, funktionalistische oder handlungstheoretische Ansätze? Wie verhalten sich Differenzierung und Integration zueinander?

Literatur:

Schwinn, T., C. Kroneberg & J. Greve, 2011: Soziale Differenzierung. Handlungstheoretische Zugänge in der Diskussion. S. in Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.
